

Der praktische Garten ratgeber

01 | 2024

Die Fachzeitschrift für Gartenfreunde

Kompetenz und Erfahrung seit 1893 | www.gartenratgeber.de

Herausgeber: Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. | Dachverband der Obst- und Gartenbauvereine in Bayern



BAYERN BLÜHT

Saatgut-Aktion
Neues und Bewährtes
Seite 10

VIELFALTSMACHER: Zurück in die Zukunft –
Alte Sorten auf den Teller
Seite 16

Erfolgreich
aussäen
Seite 18

Aussaattiege für ...				Allgemeine Kulturarbeiten bei allen Pflanzen										Gärtnern mit dem Mond		Januar									
01 Mo	☾	////												Frucht	bis 2.1. / 13 Uhr		////				AG	01 Mo			
02 Di					+	+	+	+												☾	02 Di				
03 Mi					++	++	++	++													03 Mi				
04 Do		////												Wurzel	bis 6.1. / 8 Uhr		////					04 Do			
05 Fr					++	++	++	++													05 Fr				
06 Sa					+	+	+	+				////			Blüte	bis 7.1. / 18 Uhr							06 Sa		
07 So	●													Blatt	bis 10.1. / 1 Uhr							07 So			
08 Mo					+	+	+	+				++									08 Mo				
09 Di																					09 Di				
10 Mi					+	+	+	+							Frucht	bis 12.1. / 2 Uhr						☾	10 Mi		
11 Do																					11 Do				
12 Fr			+	+	+										Wurzel	bis 13.1. / 23 Uhr		////					12 Fr		
13 Sa	☾	////												Blüte	bis 15.1. / 17 Uhr						PG	13 Sa			
14 So																					14 So				
15 Mo					+	+	++				////			Blatt	bis 18.1. / 9 Uhr		////					15 Mo			
16 Di			++	+	+							++										16 Di			
17 Mi		////																						☾	17 Mi
18 Do															Frucht	bis 20.1. / 4 Uhr							18 Do		
19 Fr	☼		+	++	+																19 Fr				
20 Sa															Wurzel	bis 22.1. / 22 Uhr							20 Sa		
21 So			+	+	+																	21 So			
22 Mo																						22 Mo			
23 Di															Blüte	bis 25.1. / 4 Uhr						☾	23 Di		
24 Mi			+	+	++							////										24 Mi			
25 Do	☾	++	+	+								++		Blatt	bis 26.1. / 22 Uhr							25 Do			
26 Fr					+	+	+	+														26 Fr			
27 Sa																						27 Sa			
28 So					+	+	+	+							Frucht	bis 29.1. / 20 Uhr							28 So		
29 Mo		////																						AG	29 Mo
30 Di															Wurzel	bis 2.2. / 16 Uhr		////					30 Di		
31 Mi	☾	////																					☾	31 Mi	

+ gut | ++ sehr gut | // keine Gartenarbeit | PG Perigäum (Erdsnähe des Mondes) | AG Apogäum (Erdförne des Mondes) | ☾ Absteigender Knoten | ☼ Aufsteigender Knoten
 ● Neumond | ☼ Vollmond | ☾ Abnehmender Mond | ☾ Zunehmender Mond | ☾ Aufsteigender Mond | ☾ Absteigender Mond

Blattpflanzen: Alle Blattsalate, alle Kohlrarten, Knollenfenchel, Lauch, Stangensellerie, Chicorée, Mangold, Rhabarber, Blattkräuter und Ziergräser. Beachten Sie: Die Aussaat von Kopfsalat erfolgt bei abnehmendem Mond. **Fruchtpflanzen:** Tomaten, Gurken, Paprika, Melonen, Kürbis, Erbsen, Bohnen, Erdbeeren, alles Beerenobst, Kern-, Stein- und Schalenobst. **Blütenpflanzen:** Alle Sommerblumen, Kübelpflanzen, Stauden, Zwiebel- und Knollenpflanzen, Ziergehölze und Rosen. **Wurzelpflanzen:** Gelbe Rüben, Rettiche, Radieschen, Knoblauch, Schwarzwurzeln, Sellerie, Zwiebeln, Rote Bete, Steckrüben, Meerrettich und Kartoffeln.

Besonderheiten im Januar

Gemäß einer alten Wetterregel soll »der Januar vor Kälte knacken«. Ein warmer Jahresbeginn dagegen mit viel Sonne, milder Luft und den ersten zartgrünen Spitzen im Garten bringt uns Gärtner nicht viel Glück, denn die Erfahrung zeigt: Der Winter kommt früher oder später wieder zurück.

Der Januar ist eher die Zeit zum Planen, die Erfahrungen des vergangenen Jahres zu bedenken und Saatgut zu bestellen.

Bei abnehmendem Mond (bis einschließlich 11.1. und ab 26.1.):

- Wenn erforderlich Bodenproben (im 3-jährigen Turnus) in den Gewächshäusern und im Garten machen lassen. Der Humusgehalt sollte ebenfalls alle 5 Jahre untersucht werden.

Bei zunehmendem Mond (ab 12.1. bis einschließlich 25.1.):

- Überprüfen der Keimfähigkeit von Saatgut, das aus dem letzten Jahr übrig geblieben ist. 50 % der Samen müssen mindestens keimen, wenn die Samen noch verwendet werden sollen. Für den Prüftermin Samen gilt: Für Frucht-, Blatt- und Blütenpflanzen ist der zunehmende, für Wurzelpflanzen der abnehmende Mond zuständig.
- Kältefeste Gemüse wie Feldsalat, Pflücksalat, Spinat, Rukola und Winterportulak können bei günstiger Witterung im unbeheizten Gewächshaus und unter Vlies schon ausgesät werden.
- Aussaat von Frostkeimern (Eisenhut, Trollblume, Adonisröschen).

Bei absteigendem Mond (bis einschl. 9.1. und wieder ab 23.1.):

- Bei günstiger Witterung (nicht unter -2°C) kann ab Monatsende mit dem Rückschnitt von Laubbäumen (z. B. Ahorn, Buche, Hainbuche usw.) begonnen werden. Auch Wildobst (Holunder, Schlehe, Kornelkirsche) und Ziersträucher können schon ausgelichtet werden.
- Immergrüne Gehölze (besonders Buchs, Thujen usw.) und auch Obstbäume (besonders auf schwach wachsenden Unterlagen) mit ausreichend Wasser (mindestens 20–30 l/m²) versorgen.

Bei aufsteigendem Mond (ab 10.1. bis einschließlich 22.1.):

- Hauptzeitraum für den Edelreiserschnitt. Besonders geeignet sind die Frucht-Tage am 10./11.1. und 18./19.1. Edelreiser sollten nur von einjährigen Trieben der Südseite des Baumes, nicht von senkrechtstehenden Zweigen und nicht unter -2°C geschnitten werden. Eine sorgfältige und fachgerechte Lagerung bis zum späteren Veredelungstermin ist Voraussetzung für den Erfolg.

Hans Gegenfurtner

Theorie und Praxis zum Mondkalender

Die wichtigsten Kräfte des Mondes sind der zu- und abnehmende sowie der auf- und absteigende Mond. Erst dann folgt der Einfluss des Mondes in den Sternbildern (Wurzel-, Blatt-, Frucht- und Blütentage). Der Mond alleine kann es aber nicht richten. Genauso wichtig für eine gute Ernte sind Klima, Pflege, Saatgut, Boden und Düngung.



Liebe Leserinnen und Leser,

zu Beginn des Jahres möchte ich mich als Chefredakteur des »Gartenratgebers« an Sie wenden. An erster Stelle wünsche ich natürlich alles Gute im noch jungen neuen Jahr, Gesundheit und dass wir uns auf ein hoffentlich entspanntes Gartenjahr freuen dürfen – ohne Spätfröste, Hagel, Starkregen, Trockenheit, neue Schädlinge usw., so wie wir es als Freizeitgärtner eben gerne hätten.

Aus meiner Sicht der bedeutendste Beitrag in der aktuellen Januar-Ausgabe ist die Aktion im Rahmen des »Vielfaltsmacher-Projektes« über alte Sorten, die bei vielen Freizeitgärtnern ein hohes Ansehen genießen.

Beim Obst, insbesondere bei alten Apfel-, Birnen-, Zwetschgen- und Kirschen-sorten gab und gibt es ja viele Aktivitäten. Jetzt geht es uns auch um alte Gemüsesorten und am Anfang stehen dabei die Tomaten, die wichtigste Kultur im Freizeitgarten. Dazu gibt es eine eigene Produktlinie mit eigenen Saatguttüten (siehe Abbildung links). Wir bieten im Rahmen unserer Saatgut-Aktion (siehe Seiten 10-13) die alten Tomaten-Sorten an, die die Leser bei der Online-Umfrage am häufigsten gewünscht haben. Wenn das Thema erfolgreich ist, werden wir es natürlich weiter verfolgen und auch auf andere Kulturen erweitern.

Inhaltlicher Schwerpunkt werden aber immer die aktuellen Monatsarbeiten im Zier-, Gemüse- und Obstgarten sein, die nach wie vor auf das meiste Interesse der Leser stoßen. Dazu kommen eine Reihe ausgewählter Beiträge rund um das große Thema Freizeitgartenbau: Gesundheit aus dem Garten, Obstsorten, Pflanzenschutz, Düngung, Natur, Umwelt und Biodiversität. Auf den beiden Vielfaltsmacher-Seiten, die in diesem Jahr wieder kontinuierlich jeweils in der Heftmitte erscheinen werden, geben wir viele Anregungen, die Biodiversität in den Garten zu holen, mit Artikeln über torffreies Gärtnern, Plastik im Garten vermeiden, wie mit Trockenheit umgehen oder Pflanzenvielfalt u. a.

Im Voraus entschuldigen möchte ich mich bei all denen, die den »Gartenratgeber« in diesem Jahr nicht rechtzeitig erhalten werden, insbesondere bei unseren Mondgärtnern, die das aktuelle Heft sehnsüchtig erwarten, um ihre Gartenaktivitäten planen zu können. Spätestens zum 30. des Vormonats sollte die Auslieferung der aktuellen Ausgabe abgeschlossen sein. So sind die internen Abläufe zur Herstellung der Zeitschrift festgelegt. Leider muss ich feststellen, dass es in den letzten Jahren immer wieder Probleme und Verzögerungen bei der Postzustellung gibt.

Aber blicken wir trotz alledem, was im Moment in der Welt so alles passiert, positiv in die Zukunft – mit der nötigen Gelassenheit Dinge hinzunehmen, die wir nicht ändern können und den Mut die Dinge in unserem Sinn zu beeinflussen, die wir auch ändern können.

Dr. Hans Bauer
Fachbereichsleiter »Geschäftsbetrieb«
Chefredaktion »Der praktische Gartenratgeber«

Inhaltsverzeichnis

Gartenarbeiten im Januar

- 2 Gärtnern mit dem Mond
- 4 Ziergarten, Balkon, Terrasse
Dauerhafte Pflanzungen für Kübel und Gefäße, Richtige Pflanzenwahl, Freie oder geometrische Formen
- 6 Gemüsegarten
Das Gemüsejahr 2023: nass, heiß, Hitzerekorde, wieder nass, Gartentipps
- 8 Obstgarten
Erkennungsmerkmale von Obstbäumen im Winter, Johannisbeeren, Winterschnitt und Schädlinge

Garten/Landschaft/Natur

- 10 Saatgut-Aktion:
Neues und Bewährtes
Gemüse-Sorten, Alte Tomaten-Sorten, Blumenwiesen, Blumen-Neuheiten, Bewährte Sorten, Bestell-Liste
- 14 Jahresrückblick 2023
aus Sicht des Pflanzenschutzes
Jahresanfang, Frühling, Sommer, Herbst, Mykorrhiza
- 16 VIELFALTSMACHER
Zurück in die Zukunft – Alte Sorten auf den Teller
Alte Sorten retten, Kampf ums Überleben, Ein Umdenken beginnt
- 18 Erfolgreich aussäen
Pflanzenstart, Samen testen, Gelungene Aussaaten, Vorgekeimte Samen
- 20 Permakultur (2)
Von der Philosophie zur Praxis, Kennen und Schützen von Pflanzen, Tieren
- 22 Blüten im Winter

Landesverband aktuell

- 25 Sprachrohr des Landesverbandes
Präsident berichtet, Goldene Rose, Neuwahlen BV Oberpfalz, Vorstände-Seminare, Gartenpfleger-Aufbaukurse
- 27 Veranstaltungen und Seminare für Freizeitgärtner 2024
Gartenpfleger-Spezialkurse 2024
- 30 Berichte aus den Gartenbauvereinen
Pflanzwettbewerb in Fetzelhofen, Igelhäuser beim Ferienprogramm, Digitale Medien in der Jugendarbeit, Die Natur macht Farben in Dachau
- 23 Aus dem Garten in die Küche
Winterliche Salate
- 28 Impressum
- 29 Bezugsquellen
- 31 Mit Flori die Natur erleben
Bitte nicht stören – Winterpause
- 32 Gartenbaumschulen

Titelmotiv: © Helga Briemle (Viburnum farreri/
Duft-Schneeball)

Aktuelles für:

Ziergarten, Balkon, Terrasse

Januar ist der ideale Monat, um sich über bestehende oder auch erst zu planende Pflanzungen Gedanken zu machen. Was aber, wenn eine Pflanzung gar nicht auf herkömmliche Weise im Erdboden erfolgen kann, weil die Situation – beispielsweise auf einer Terrasse, der Dachterrasse oder einer Pflasterfläche – dies nicht zulässt?

Dauerhafte Pflanzungen für Kübel und Gefäße

Pflanzungen in großen Trögen, Kübeln und anderen Gefäßen wurden (und werden immer noch) in Baumschulkatalogen gerne als »mobiles Grün« bezeichnet, eben weil sie nicht statisch mit dem Boden verbunden sind und – wenn auch meistens mit etwas Aufwand – bewegt werden können.

Charakteristisch für solche Pflanzgefäße ist zum einen eine gewisse Größe und die Art der Bepflanzung: Im Gegensatz z. B. zu traditionellen Balkonkästen, in denen saisonale und meist nicht winterharte Pflanzen Verwendung finden, sind Pflanzen für das mobile Grün winterhart und mehrjährig, so dass sie im Idealfall viele Jahre im Pflanzgefäß verbleiben können.



Buchsbaum im Eingangsbereich in schönen Pflanzgefäßen. Leider ist er frostempfindlich an den Wurzeln – die (frostharten) Töpfe müssen daher gut geschützt werden.

Für welche Situationen?

Wie eingangs schon erwähnt eignen sich dauerhaft bepflanzte Gefäße überall dort, wo es entweder gar keinen gewachsenen Boden gibt oder eine Pflanzung im Boden nur mit großem Aufwand verwirklicht werden könnte. Typische Situationen sind z. B. Dachterrassen oder größere Balkone in einem stark verdichteten Wohnumfeld, also im städtischen Bereich, wo sehr häufig der Wunsch nach Grün und auch nach Sichtschutz besteht.

Auch auf großen Pflaster- oder Plattenbelägen können sie Verwendung finden, weil hier eine Anlage von Beeten nur mit erhöhtem Aufwand möglich wäre – Pflas-

ter oder Platten müssen entfernt, es muss durch die Tragschicht gegraben, der Randbereich muss mittels eines Betonkeils gesichert, u. U. müssen auch Steine geschnitten werden etc. Nicht selten sieht man mobiles Grün entlang von Restaurant- oder Caféterrassen, um dort eine deutliche Trennung vom öffentlichen Bereich und ein gewisses Maß an Privatheit zu ermöglichen.

Welche Pflanzen eignen sich?

Da die Pflanzung ja dauerhaft sein soll, eignen sich in unseren Breiten eigentlich ausschließlich winterharte Gehölze und Stauden. Da Pflanzgefäße, auch die größeren, im Winter häufig komplett durchfrieren, sollte bei allen verwendeten Pflanzen die Winterhärte gut bis sehr gut sein. Wenn also z. B. Rosen gepflanzt werden sollen: Keine »normal« winterharten Sorten wählen, sondern solche, die ausgewiesen »sehr winterhart« sind.

Die richtige Pflanzenwahl

Um es gleich vorweg zu sagen: Es ist wirklich möglich, Pflanzgefäße dauerhaft und vor allem auch ansprechend zu gestalten. Allerdings gibt es einige wichtige Punkte, die man unbedingt berücksichtigen sollte.

- Sowohl Gehölze als auch Stauden sollten eine den Gefäßen angemessene Endgröße haben. Was normalerweise im Garten gilt, nämlich dass Gehölze dem Platzangebot entsprechend gewählt werden sollten, gilt für den Sonderstandort Pflanzgefäß umso mehr.
- Gerade für eher kleine Gefäße – ein typisches Standardmaß ist z. B. 100 cm Länge bei 50 cm Tiefe – sollten ausgesprochene Zwerg- oder Kleingehölze gewählt werden. Gut eigenen sich z. B. langsam wachsende Zwerg-Koniferen wie Sorten der Berg-Kiefer (*Pinus mugo* 'Mops' oder 'Minimops'), Halbsträucher wie Rispen-Hortensien oder ausgewiesen klein bleibende Sorten von Blütensträuchern wie Fingerstrauch (*Potentilla fruticosa* 'Mango Tango') oder Weigelie (*Weigela florida* 'Pink Poppet').
- Niemals »Normalsträucher« pflanzen! Insbesondere in kleinen Pflanzgrößen im 3- oder 5-Liter-Container sehen viele von ihnen anfangs zierlich und harmlos aus und man kann sich die späteren Dimensionen häufig nicht so recht vor-



Eine entsprechende Größe der Gefäße vorausgesetzt, eignen sich auch mittelgroße Stauden wie Raublatt-Astern (Mitte) oder Gelenkblume (*Physostegia virginiana*, vorn) für eine dauerhafte Bepflanzung.

stellen. Nach einigen Jahren jedoch sprengen sie dann deutlich das Platzangebot des Gefäßes, bringen benachbarte Pflanzen in Bedrängnis und wirken buchstäblich fehl am Platze.

- Was für Gehölze gilt, gilt natürlich auch für Stauden: Groß und sehr groß werdende Arten und Sorten sind fragwürdig.
- Die Blütezeit sollte lang sein! Pflanzgefäße, in denen wenig bis gar nichts blüht, sehen häufig wenig attraktiv aus. Bei Gehölzen ist das Angebot an Dauerblühern eher begrenzt; es gibt sie aber durchaus, z. B. die oben schon erwähnten Rispen-Hortensien oder Fingersträucher.
- Bei Stauden kann (und sollte!) man aus dem Vollen schöpfen: Die Zahl der Lang- oder Dauerblüher in passenden Dimensionen ist wirklich groß, wie z. B. Hell-

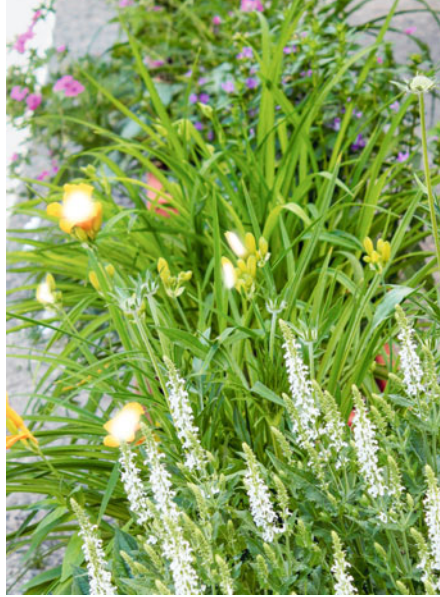


Zwerg-Koniferen wie der Blaue Stern-Wacholder (*Juniperus squamata* 'Blue Star') sind frosthart und wachsen sehr langsam.



Mit ihrem sommerlangen Blau passt Storchschnabel 'Rozanne' wunderbar in größere Gefäße, wo die langen Triebe über den Rand hängen können.

Rechts: Eine dauerhafte und lange blühende Trogbepflanzung mit Steppen-Salbei 'Adrian', der kompakt wachsenden Taglilien-Sorte 'Stella d'Oro' sowie (im Hintergrund) Storchschnabel und Polster-Glockenblume.



Pflanzflächen: Freie oder geometrische Formen?

Bei neu zu planenden Flächen ist neben der Lage im Garten und der Größe auch die Form der künftigen Beete zu bedenken. Natürlich spielt bei der Entscheidung der persönliche Geschmack und die allgemeine Gartenphilosophie eine große Rolle: Soll der Garten eher naturnah gestaltet werden, wird man sich wohl eher für freie, natürlich anmutenden Formen entscheiden. Soll es ein formaler Garten werden, wahrscheinlich eher für geometrische und auch symmetrisch angelegte Pflanzflächen.

Stets berücksichtigt werden sollte aber auch die Architektur des Hauses, denn idealerweise korrespondieren Gebäude und Garten miteinander. Wenn man also ein sehr modernes, kubistisches Haus oder z. B. eines im Bauhausstil sein Eigen nennt, könnten die Außenanlagen ebenso reduziert und streng angelegt werden; eine Gestaltung in geometrischen Formen würde sich anbieten.

Anders dagegen z. B. Gebäude im ländlichen Raum oder Häuser aus Holz oder Naturstein, die sich organisch in die Landschaft einfügen: Hier kann man eine naturnahe Gartengestaltung gut verwirklichen und die Form der Beete sollte entsprechend frei und geschwungen gewählt werden.

Ein Sonderfall sind kleine und sehr kleine Gärten, also z. B. kleine Reihenhäusgärten (sogenannte »Handtuchgärten«) oder Innenhofsituationen: Hier reicht der Platz für geschwungene, amorphe Formen meist einfach nicht aus, die Linien können nicht fließen. Auf solch begrenztem Raum wirkt eine formale, strenge Gestaltung mit einer klaren Gliederung in der Regel deutlich vorteilhafter.

Helga Gropper

Links: Eine geschwungene Wegeführung und amorphe Pflanzflächen vermitteln einen ungewungenen, naturnahen Eindruck.

In Kleingartenanlagen (hier in Weißenstephan), aber auch in kleinen Hausgärten kann eine strenge und formale Flächengliederung sehr vorteilhaft wirken.



gelbe Schafgarbe (*Achillea-Clypeolata*-Hybride 'Moonshine'), klein bleibende Sorten des Kerzen-Knöterichs (*Persicaria amplexicaulis* 'Pink Elephant'), Polsterstauden wie die Polster-Glockenblume (*Campanula poscharskyana*), langblühende Mädchenaugen wie *Coreopsis grandiflora* 'Sunfire' oder 'Early Sunrise', dauerblühende Storchschnäbel wie die bekannte Sorte 'Rozanne' oder die vielen Sorten des Steppen-Salbeis (*Salvia nemorosa*).

- Auch wenn es nicht leicht ist: Die Pflanzgefäße nicht überladen und erforderliche Pflanzabstände wenigstens annähernd einhalten. Wenn sich die Pflanzen gut entwickeln, so wie es ja gewünscht ist, und wenn von Anfang an sehr eng gepflanzt wurde, bringen sich die Pflanzen nach wenigen Jahren gegenseitig in Bedrängnis, bis hin zu Ausfällen durch Überwachsen. Auch die Ästhetik leidet bei Gefäßen, in denen das Chaos herrscht und alles wild ineinander wächst.

Was sollte man sonst noch beachten?

Neben einer guten Planung ist bei Pflanzgefäßen, die dauerhaft schön bleiben sollen, auch eine gute Pflege von großer Wichtigkeit. Neben einem hochwertigen, strukturstabilen Substrat ist ein guter Wasserabfluss unabdingbar. Ein Wasserabzug in Form von Löchern im Boden ist bei den meisten Pflanztrögen vorgesehen; darüber gehört unbedingt eine Drainageschicht, z. B. in Form von Blähton. Diese Schicht muss, natürlich abhängig von der Höhe des Gefäßes, eine ausreichende Stärke aufweisen, mindestens eine Handbreit. Auf die Drainageschicht kommt ein Polyestervlies, das eine Zusetzen der Drainage durch feinste Erdpartikel verhindert.

Für ein gutes Gedeihen der Pflanzen ist ein vernünftiges Feuchtigkeitsmanagement erforderlich: Vor allem bei einer größeren Menge von Gefäßen kann eine fest installierte Tropfbewässerung äußerst nützlich sein. Zusammen mit einem vorschalteten kleinen Computer wird automatisch bewässert und man braucht sich – wertvoll z. B. auch in der Urlaubszeit – um das Gießen der Pflanzgefäße nicht zu kümmern. Bei dem vergleichsweise geringen Erdvolumen in Gefäßen und der intensiven Durchwurzelung durch die Pflanzen ist unbedingt auch auf eine ausreichende Nährstoffversorgung der Pflanzen durch regelmäßige Düngung und Aufbringen von frischem Substrat zu achten.



Monatstipps

- Winterschutzmaßnahmen im Garten, vor allem nach starkem Schneefall oder Sturm, regelmäßig kontrollieren und gegebenenfalls nachbessern.
- Gehölze, vor allem immergrüne, nach starken Schneefällen von der Last befreien, sonst droht Bruchgefahr.
- Immergrüne Laubgehölze, vor allem in besonnten Lagen, bei Dauerfrost regelmäßig auf Wasserversorgung kontrollieren. Ein sicheres Zeichen für Frosttrocknis sind z. B. schlaff herunterhängende oder eingerollte Blätter. Dann bei Temperaturen über dem Gefrierpunkt vorsichtig mit lauwarmem Wasser gießen.
- Die Frühjahrsblühersaison beginnt jedes Jahr früher: Ende des Monats kann man schon einen Versuch mit Narzissen oder Primeln wagen.
- Wenn man selbst Hyazinthen ziehen möchte, nur spezielle Treibhyazinthen und Hyazinthen Gläser verwenden.



Durch Mischkultur gut beschattete Beete erhitzen sich weniger.

Startschwierigkeiten

Leider habe auch ich das winzige Zeitfenster in der ersten Märzwoche versäumt, in dem eine erste Beetbestellung möglich gewesen wäre. Fast die Hälfte aller Februarnächte waren frostig, allerdings weitgehend trocken. Anfangs März erwärmte sich der Boden langsam, dann allerdings gab es Regen, Regen, Regen. In Südbayern verlief der März zwar etwas trockener, blieb aber weiterhin oft frostig. Somit gelangen Frühlukturen nur ganz kurz entschlossenen Gärtnerinnen, vor allem solchen mit etwas sandigeren Böden. Und natürlich im Kleingewächshaus und im Frühbeet.

Der Winter war – nach vereinzelt kurzen Frosteinbrüchen bereits ab Dezember mit ca. -18°C in München bzw. -15°C in Würzburg – zwischendurch immer wieder mild. Eine mäßige Frostgare gab es erst im Februar. Zuvor sorgte oftmals eine Schneeschicht für einen wirksamen Frostschutz für Stauden und Feldsalat.

Zu ernten gab es Feldsalat reichlich von Herbst bis Februar; er keimte ab September bestens. Ab März ließ ich die aufschießenden Pflänzchen als Gründüngung stehen, so dass ich die Restbestände erst Ende Mai bündelweise ausriss. Sie hinterließen einen erfreulich feinkrümeligen Boden.

Gartentipps

- Ich rate auch Umgrabe-Skeptikern, mindestens ein Beet im Spätjahr umzugraben, das dann mit wenigen Rechenbewegungen für den ersten Frühlalat unter Vlies pflanzfertig gemacht werden kann.
- Wechselhaftes Wetter ist besonders stressig für empfindliche Gewächse wie Artischocken, aber auch für Gehölze wie Feigen oder Rosen. Keinesfalls dürfen wir uns von kurzen Sonnenperioden verführen lassen, den Winterschutz zu entfernen. Laubschichten oder Fichtenreisig auf Feigen und Artischocken lieber bis zu den Eisheiligen belassen.

Frühling mit Ladehemmung

Der April hielt weiterhin Reifnächte für uns bereit. Allerdings verschonten uns die Eismänner in fast ganz Bayern. Die letzte Reifnacht erlebten viele in der letzten Aprilwoche. Allerdings gab es bis Mitte Mai öfter Regen, wenngleich oft nur so wenig, dass kein Start auf den Beeten möglich war.

Der Frühling startete dann ab Mitte Mai durch – mit Verspätung, aber auch mit Macht und ganz viel Sonne. Nahtlos schloss sich ein sehr warmer Juni an; viele Tage brachten bereits über 30°C ! Die zunächst immensen Wasservorräte des Bodens waren schnell aufgebraucht, folglich war es trocken wie all die Jahre (außer 2021) zuvor.



Gewinner im Klimawandel: Wärmeliebende Kichererbse, gesät nach Mitte Mai.



Spargelsalat früh pflanzen, dann hält er die ersten Hitzetage im Juni gut aus, bevor seine zarten Stängel in die Küche kommen.

Erst nass, dann heiß mit Hitzerekorden und dann wieder nass:

Das Gemüsejahr 2023

Wochenlang Regen und seit Oktober nasse Böden. Und viele Schnecken. An den Hitzesommer erinnern wir uns kaum noch seit den teils sehr kalten Nächten ab Ende November. Und erst recht nicht mehr an die wochenlang kalten und nassen Böden von März bis Mai.

Gartentipps

- Wichtigste Maßnahme zum Wassersparen im Gemüsegarten ist das dünne Mulchen aller Beete. Ich nehme gerne Rasenschnitt, aber auch anderes Grünzeug aller Art, notfalls noch aufbewahrtes Herbstlaub. Kohlarten, Salate und Wurzelgemüse kann man schon frühzeitig mulchen. Wärmeliebende Kulturen wie Gurkengewächse sollte man spät mulchen, wenn der Boden zwar noch leicht feucht, aber auch schon etwas angewärmt ist. Gemulchte Böden erwärmen sich langsamer und es kann sogar zu leichten Wachstumsverzögerungen kommen. Das ist bei lange, teils bis Herbst stehenden Kulturen aber kein Nachteil.
- •Buschbohnen könnte man zwar schon Anfang Mai ausbringen, jedoch kommt es oft zu Auflaufproblemen, wenn der Boden noch zu nass und kalt ist. Heuer ge-diehen meine Spätaussaaten der letzten Maiwoche zügig und trugen ab August üppig.
- Stangen- und Feuerbohnen werde ich künftig erst Anfang Juni säen. Sie blühten zwar ab Juli, setzten aufgrund von Hitze und Trockenheit aber kaum an. Erst ab September, als die Tage kürzer, die Luft feuchter und nur noch mäßig warm war, gab es Bohnen in Hülle und Fülle.

Hitzesommer wie gewohnt

Die trockene Hitze überfiel uns, wie in den vergangenen Jahren bereits gewohnt, ab Juni, und sie hielt bis in den September hinein an. Allerdings gab es im Süden kurz vor Mitte Juli mit 20 Litern je m^2 schon mal eine willkommene Gießgabe, zum Monatsende dann nochmals doppelt so viel. Im trockenen Unterfranken blieb der Juni wie gewohnt sparsam mit dem Nass. Der Juli lieferte aber immer wieder nennenswerte Regenmengen. Das tat allen Gemüsekulturen sehr gut. Die Getreide-ernte aber kam immer wieder ins Stocken.



Fruchtgemüse profitieren erheblich von Mulchschichten, hier auf der BUGA Mannheim ganz klassisch mit Stroh.

Gartentipps

- Häufige Regenfälle bei teils kühleren Nächten begünstigen die Kraut- und Braunfäule bei Tomaten. Wie schon im Jahr 2021 erwiesen sich Überdachungen hiergegen als sehr hilfreich. Es genügt ein Dach, ergänzt durch einen Windschutz gegen Westen. Aufgrund der warmen Temperaturen erhielt uns ein solches Dach eine üppige Tomatenernte bis Mitte Oktober.
- Erst mit steigenden Bodentemperaturen keimen die Hitzespezialisten unter den Unkräutern. Das heißt für uns, jetzt zuverlässig alle Unkräuter vor der Blüte auszujäten. Ohne Samenansatz kann man sie gleich als Mulch auf den Beeten liegen lassen.
- Trockene Wärme begünstigt Schadinsekten aller Art. Alle Kohlgewächse sollten gleich nach der Pflanzung, Herbststrettich schon nach der Saat mit Kulturschutznetz rundum dicht (Spielraum lassen für das Höhenwachstum!) abgedeckt werden, ebenso Lauchbeete. Bei anderen Kulturen genügt eine erhöhte Wachsamkeit.
- Bei Roten Rüben und Mangold gab es verstärkt Befall durch die Rübenfliege. Es genügt, befallene Blatteile frühzeitig abzupfen.
- Gemüse und Rasen nur in voller Sonne – so lautete früher eine oft gehörte Empfehlung. Heute empfehlen Rasenspezialisten einen Standort mit »Wanderschatten«. Günstig ist es also, wenn über Mittag und/oder vor allem am Nachmittag für ein, zwei Stunden ein Schatten auf der Fläche liegt. Weil die größte Hitze und Sonnenstrahlung etwa ab 14 Uhr bis 16 Uhr drohen, verhindert ein lichter Baum im Südwesten am sichersten Sonnenbrände an Fruchtgemüsen und auch an Obst wie Erdbeeren oder Himbeeren. Also keine Angst vor Bäumen!

Schluss. (Fast) alle anderen Gewächse gedeihen weiter prächtig, besonders gut natürlich unter Vliesabdeckung. Lediglich die Schnecken genießen den milden, teils auch leicht feuchten Herbst genauso wie unsere Gemüsearten.

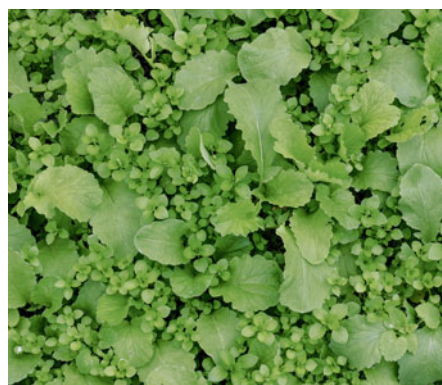
Etwas Feuchtigkeit täuscht uns alle darüber hinweg, dass der September und der Oktober wärmer waren als je gemessen. Erhöhte Regenfälle sind willkommen,



Rübenfliege an Mangold



Überdachtes Tomatenhaus, auf mindestens einer Seite offen.



Diese Radieschen leiden. Unbedingt sofort alle Vogelmiere auszupfen, bevor sie aussamt!

Gartentipps

- Ab August bis September sollten wir peinlich genau auf Schnecken achten und wirklich alle absammeln. Im Spätsommer ist nämlich Paarungszeit, die anschließende Eiablage kann sich dann bis ins Frühjahr fortsetzen. Wer also im August eine Weg- oder Acker-schnecke absammelt, erspart sich viele, viele winzige Jungtiere, die sich dann sehr schlecht absammeln lassen. Sie finden sich sonst sehr gerne in unseren hoffentlich reichlich angebauten Herbstsalaten und anderen Gemüsen wie Chinakohl oder Herbst-radies.
- Im feuchteren Herbst gedeihen klassische Unkräuter eher noch besser als unsere Kulturen. Auch hier gilt es unbedingt, das Aussamen zu verhindern. Reichliches Unkrautwachstum nimmt sonst unseren Kulturen viel Licht, Wasser und Nährstoffe weg.

nicht aber die mancherorts sintflutartigen Niederschläge. Sie gehen wohl zurück auf eine seit Beginn der Aufzeichnungen weit überdurchschnittliche Wassertemperatur in allen Meeren, die zu erhöhter Wasseraufnahme der Atmosphäre führt.

Marianne Scheu-Helgert





Große Auswahl an Gewächshäusern

Gratis-katalog anfordern




ÜBER 2000 PRODUKTE RUND UM DEN GARTEN
BEWÄHRTE QUALITÄT „MADE IN GERMANY“
ALLE PRODUKTE IM ONLINE-SHOP: WWW.BECKMANN.DE
GROSSER AUSSTELLUNGSGARTEN




Beckmann GmbH & Co KG | Simoniusstraße 10
88239 Wangen | Tel. 07522-97450 | info@beckmann.de

Wieder ein wunderbar langer, milder Herbst

Kein Gießstress, kaum Frostnächte – so genießen wir und unsere Gewächse im Gemüsegarten den neuen Herbst im Klimawandel. Schon klar, für Fruchtgemüse ist mit der ersten Frostnacht, die heuer vielerorts am 15. Oktober kam, endgültig

Aktuelles im: **Obstgarten**

Auch ohne Früchte oder Blätter lassen sich unsere Obstgehölze im Winter anhand ihrer Knospen, der Rinde oder auch durch ihren Habitus voneinander unterscheiden. Dies ist auch Grundlage für den richtigen Schnitt. Gleichzeitig wird durch das genaue Beobachten der Pflanzen unser Verständnis für die Natur und die vielfältigen Entwicklungs- und Wachstumsprozesse gefördert.

Blattknospe
Apfel

Blütenknospe
Apfel

Erkennungsmerkmale von Obstbäumen im Winter

Markantes Unterscheidungsmerkmal verschiedener Obstsorten sind ihre Blatt- und Blütenknospen. **Blattknospen** bringen neue Blätter und Triebe hervor und sind in der Regel an ihrer mehr länglichen, spitzen Form zu erkennen. **Blütenknospen** hingegen haben vielfach eine dicke, rundliche Form. Allerdings gibt es, wie häufig in der Natur, viele Ausnahmen von der Regel.

Kernobst

Zum Identifizieren einer Obstsorte schaut man sich die einzelnen Triebabschnitte des Holzes erst einmal genauer an. Bei **Äpfeln und Birnen** findet man am einjährigen Holz, also dem im Vorjahr gebildeten Triebabschnitt, nahezu ausschließlich Blattknospen. Am zwei- und mehrjährigen Holz sitzen dann, an Kurztrieben unterschiedlichster Art, die deutlich dickeren Blütenknospen.

Beim Fruchtholz lassen sich Fruchtruten, Fruchtspieße, Ringelspieße und Fruchtkuchen unterscheiden.

- **Fruchtruten** haben eine Länge von 10–30 cm und tragen seitlich Blattknospen und endständig eine Blütenknospe.
- **Fruchtspieße** sind sehr kurze Triebe mit einer Länge zwischen 2 und 10 cm und endständiger Blütenknospe.
- Als **Ringelspieße** bezeichnet man mehrjährige, ebenfalls sehr kurze und gedrungen wachsende Fruchttriebe mit wulstigen Ringen, die durch die Narben abgefallener Blätter gebildet werden.
- **Fruchtkuchen** sind verdickte Kurztriebe am älteren Holz, an denen schon mehrmals Früchte bzw. Blütenknospen gesessen haben.



Die Triebe von Quitten unterscheiden sich deutlich von den anderen Kernobstsorten.

Apfel- und Birnbäume lassen sich durch ihren **Habitus**, die Borke (Rinde) und die Farbe der einjährigen Triebe voneinander unterscheiden. Birnbäume haben eine stark Mittendominanz und wachsen daher eher schlank aufrecht, während Apfelbäume einen mehr breitpyramidalen Wuchs entwickeln.

Die **Borke** älterer Birnen ist dunkel graubraun und rissig. Bei älteren Apfelbäumen löst sich die Rinde häufig schuppenförmig ab, wodurch eine typische Musterung mit grauen und rötlichen Farbtönen entsteht. Die jungen Triebe sind bei Äpfeln häufig rotbraun mit hellen Lentizellen und die Blattknospen liegen eng am Trieb an. Bei Birnen sind sie hellbraun bis braun und haben leicht abstehende Blattknospen.

Zum Kernobst gehören auch noch die **Quitten**, deren Knospen aber ein komplett anderes Aussehen besitzen. Die Blütenknospen werden endständig, also an der Spitze, einjähriger Triebe gebildet. Sie lassen sich aber aufgrund ihrer Größe nicht ohne Weiteres von den Blattknospen unterscheiden.

Die Rinde junger Quittentriebe ist rötlich, mit feiner Behaarung und von zahlreichen auffälligen Lentizellen überzogen. An den Stämmen älterer Quittenbäume blättert häufig die Rinde großflächig ab, wodurch eine Musterung ähnlich wie bei Platanen entsteht.

Steinobst

Relativ einfach lassen sich **Süßkirschen** durch ihre typischen Bukettknospen auch außerhalb der Vegetationszeit erkennen. **Sauerkirschen** ergeben im Vergleich zu Süßkirschen kleinere Bäume, haben dünnere Triebe und eine rundliche, überhängende Krone. Süßkirschenbäume zeigen dagegen einen pyramidalen, breit aufrechten Wuchs.

Bei verkahlenden Sauerkirschenarten wie beispielsweise der 'Schattenmorelle' sind nur die einjährigen Triebe mit Blatt- und Blütenknospen besetzt. Kaum verkahlende Sorten wie beispielsweise 'Safir' verzweigen auch am älteren Holz ausreichend und ähneln daher, zumindest von der Knospenbildung, etwas den Süßkirschen.

Pfirsiche und Nektarinen tragen ihre Früchte fast ausschließlich am einjährigen Holz und benötigen jährlich einen kräftigen Schnitt. Die einjährigen, jungen Triebe

Johannisbeeren unterscheiden

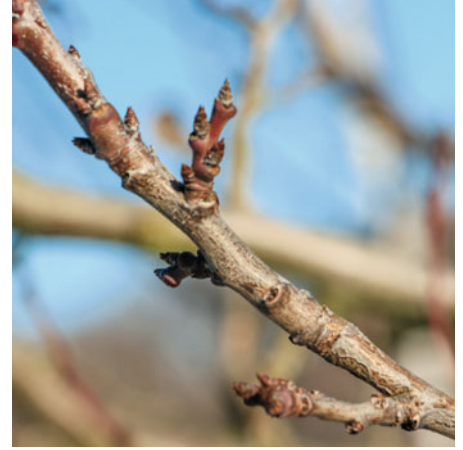
Rote und weiße Johannisbeeren gehören botanisch zur selben Pflanzenart. Die kleinen spitzen Blütenknospen befinden sich hauptsächlich an Seitenverzweigungen der Bodentriebe. Bei Schwarzen Johannisbeeren hingegen sitzen die Blütenknospen bereits an den einjährigen Bodentrieben. Sie lassen sich eindeutig von den Roten und Weißen Johannisbeeren unterscheiden: Hierzu reibt man am Holz und riecht danach an den Fingern. Der dabei wahrnehmbare intensive Duft ist ein eindeutiges Unterscheidungsmerkmal.



Sauerkirschenarten fruchten häufig nur am einjährigen Holz.

sind sonnenseits rot gefärbt, auf der Schattenseite grün. Für eine gute Fruchtbarkeit sind bei den einjährigen Trieben die richtigen Knospenarten entscheidend. Man unterscheidet:

- **Holztriebe**, die überwiegend mit Blattknospen besetzt sind. Diese werden beim Winterschnitt auf zwei Augen zurückgeschnitten, um der Trieberneuerung zu dienen.
- **Falsche Fruchttriebe** sind eher schwache einjährige Triebe, die – bis auf die Spitzenknospe – mit reinen Blütenknospen besetzt sind. Sie werden ganz entfernt oder auf kurze Stummel eingekürzt.
- **Wahre Fruchttriebe** sind kräftige Langtriebe, die zu einem großen Teil mit Drillingknospen bestückt sind. Hier sitzt in der Mitte eine spitze Blattknospe und seitlich davon zwei rundliche Blütenknospen. Solche Triebe sind besonders erwünscht und werden belassen.



– **Bukettriebe** sind Kurztriebe, die sich in begrenztem Umfang am mehrjährigen Holz bilden. Sie sind fruchtbar und können belassen werden.

Auch bei **Aprikosen** findet man bereits am einjährigen Langtrieb Blüten in Form von Drillingsknospen. Zusätzlich bilden sie aber auch am zweijährigen Holz zahlreiche kurze Fruchtspieße, wodurch sie leicht von Pfirsichen und Nektarinen zu unterscheiden sind.

Pflaumen, Zwetschgen, Mirabellen und Renekloden gehören alle zu einer Pflanzenart (*Prunus domestica*). Die Blütenknospen sitzen hier überwiegend an kurzen Fruchtspiessen des zwei- und mehrjährigen Holzes. Insbesondere die neueren und sehr fruchtbaren Züchtungen bei Zwetschgen besitzen teilweise auch bereits an den einjährigen Langtrieben Blütenknospen.

Schädlinge beim Winterschnitt entdecken und beseitigen

Während der Vegetationsruhe und im Rahmen des Winterschnittes empfiehlt es sich, Kontrollen auf überwinterte Schädlinge durchzuführen und diese nach Möglichkeit zu entfernen. Dies kann durch Wegschneiden befallener Triebteile, Abbürsten oder Abreiben von Befallsstellen erfolgen. Voraussetzung für solche Bekämpfungsmaßnahmen ist natürlich die Kenntnis, wie die Überwinterungsstadien der Schaderreger aussehen.

Blattläuse überwintern in Form von Eiern an den Bäumen. Die Wintereier der an Äpfeln vorkommenden Blattlausarten sind schwarz und befinden sich einzeln oder in Gruppen am ein- bis dreijährigen Holz.

Die häufig an Äpfeln vorkommende **Obstbaumspeinnmilbe** (= Rote Spinne) überwintert in Eiform. Die ziegelroten, kugeligen Wintereier findet man an jüngeren Zweigen, aber auch an dickeren Ästen oder am Stamm. Stellenweise können dadurch ganze Zweigpartien rot erscheinen.

Im Gegensatz dazu überwintert die **Gemeine Spinnmilbe** (= Bohnenspeinnmilbe), die neben verschiedenen Gemüsekulturen im Obstbau vornehmlich an Erdbeeren, Strauchbeeren und Steinobstarten auftritt, als befruchtetes Weibchen in Verstecken. Sie ist dadurch im Winter kaum zu aufzuspüren.

Mit bloßem Auge lassen sich hingegen die Gelege der **Apfelbaum-Gespinstmotte** entdecken. Der Schädling verursacht in den letzten Jahren zunehmend Schäden durch die eingesponnenen Bäume und den Blattfraß. Die Falter fliegen im August und legen ihre Eier zumeist an zweijährigen Trieben ab. Ein Gelege enthält oft bis zu 80 Eier, die ziegelförmig angeordnet und

Blattläuseier an einem Apfeltrieb (li.u.)
Rote Wintereier der Obstbaumspeinnmilbe (re.o.)
Gelege der Apfelbaum-Gespinstmotte (li.u.)
Gemeine Napfschildlaus – Muttertiere und überwinterte Junglarven (re.u.)

Drillingsknospe eines Pfirsichs (li.)
Fruchtspieß der Aprikose am zweijährigen Holz (M.)
Fruchtholz Zwetschgen (re.)

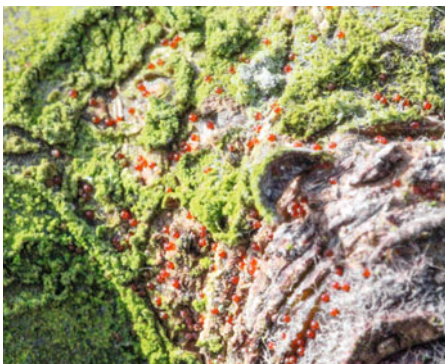
zum Schutz mit einer Sekretschicht bedeckt sind. Die Larven schlüpfen schon im Herbst, bleiben aber dann noch bis zum Frühjahr unter dem schützenden Schild. Werden die Schilde rechtzeitig beseitigt, lässt sich ein Befall im Folgejahr vermeiden.

Durch ihre wachsig-wolligen Ausscheidungen ist die **Apfelblutlaus** ein sehr auffälliger Schädling. Ein Abbürsten von Befallsstellen an Stamm und Ästen ist während des ganzen Jahres sinnvoll.

An Obstgehölzen treten verschiedene Schildaus-Arten auf. **Schildläuse** können durch ihre Saugtätigkeit am Holz zu Wachstumsstörungen bis hin zum Absterben von Ästen oder ganzen Pflanzen führen.

Sehr verbreitet ist die **Gemeine Napfschildlaus**, die insbesondere an Steinobst- und Beerenobstarten vorkommt. Im Winter sind jetzt, auch ohne Lupe, die Schilde der bereits abgestorbenen Muttertiere auf der Rinde zu erkennen. Von ihnen geht jetzt zwar keine Gefahr mehr aus, ganz in der Nähe der Schilde befinden sich aber die überwinterten Jungtiere, die im Frühjahr wieder aktiv werden und weitere Schäden an den Pflanzen verursachen.

Thomas Riehl



Sonstige Arbeiten

- Bei Obstgehölzen im Container darauf achten, dass diese auch im Winter niemals austrocknen.
- Beim Pflegeschnitt an Streuobstbäumen auch Mistelbüsche entfernen.
- Obstlager kontrollieren und faulige Früchte regelmäßig entfernen.
- Während kurzer Wärmeperioden (mind. 3 Tage über 12 °C) kann man die Kräuselkrankheit an Pfirsichen bekämpfen.
- Reiser für die Frühjahrsveredelung schneiden.
- Solange der Boden nicht gefroren ist kann weiter gepflanzt werden.
- Stärke des Winterschnitts nach dem Blütenknospenansatz ausrichten, also bei wenig Blütenknospen wenig schneiden und umgekehrt.
- Schnittmaßnahmen möglichst bei trockenem Wetter durchführen.

Saatgut-Aktion: Neues und Bewährtes

Auch in diesem Jahr stellen wir wieder neue und bewährte Sorten für den Gemüse- und Ziergarten vor, die für den Freizeitgarten besonders geeignet sind: hohe und sichere Erträge, einfach zu kultivieren, besondere Eigenschaften. Erstmals bieten wir auch speziell alte Tomaten-Sorten an (siehe rechts und Seiten 16–17) und ein umfangreiches Angebot an hochwertigem Saatgut für Blumenwiesen. Eine weitere Auswahl an Sorten finden Sie auch in unserem Online-Shop.

Neuheiten Gemüse-Sorten



Salat-Tomate 'Bauna' (K)

'Bauna' ist eine sehr aromatische, runde, rote Haus-halts-Stabtomate in normaler Größe (Fruchtgewicht 90–110 g), die sich vielseitig verwenden lässt. Sie bringt hohe und lange Erträge. Geeignet besonders fürs Freiland, aber auch fürs Gewächshaus und größere Gefäße auf Balkon und Terrasse. Wuchshöhe 150–200 cm. Resistent gegen die Kraut- und Braun-fäule, Welke- und Blattkrankheiten sowie gegen Mosaikvirus. Power Saatgut. Aussaat: Feb.–März (F1)



Paprika 'Delirio' (K)

Die großen blockigen Früchte in kräftigem Orange sehen nicht nur dekorativ aus, ihr Aroma ist obst-artig mild-würzig, bei Vollreife angenehm süß. Sie sind dickwandig, saftig, knackig und eignen sich für Salate, zum Knabbern, für Snacks, zum Füllen, für Suppen, Soßen und zum Grillen. Die standfesten, ca. 60 cm hohen Pflanzen bringen an warmen geschützten Standorten viele Früchte von Ende Juli bis zum Frost. Aussaat: Februar–Ende März (F1)



Salat-Gurke 'Maxime' (K)

Diese Sorte bildet in erstaunlicher Anzahl 30–35 cm lange dunkelgrüne, schmackhafte Früchte. Selbst-verständlich sind sie bitterfrei. Da rein weiblich blühend ist keine Befruchtung erforderlich, jede Blüte ergibt eine Frucht, unabhängig von der Witterung von Juli bis September. Die robuste wüchsige Sorte (bis 2 m hoch) eignet sich für den Anbau im Ge-wächshaus, Hochbeet, an geschützter Stelle auch fürs Freiland. Power Saatgut. Aussaat: April–Mai (F1)



Brokkoli 'Bobby' (S)

Im Gemüseranking steht Brokkoli immer mit an der Spitze. Er ist ein vitaminreicher Gesundheitsmacher, seine Inhaltsstoffe wirken vorbeugend gegen krankma-chende freie Radikale. Die mittelgroßen, dunkel-grünen Köpfe sind feinknospig, stehen frei über dem Laub und sind daher leicht zu ernten. Die Ernte geht über eine lange Zeit von Juni bis Oktober. Diese Neu-heit ist tolerant gegen falschen Mehltau. Aussaat mit Vorkultur ab März–Juni (sa)



Rondini-Zucchini 'Boldenice' (K)

Diese Sorte wächst platzsparend buschig (ohne Ran-ken, Höhe 30–60 cm) und bringt in großer Fülle von Juli bis zum Frost immer neue hellgrüne, zarte Früchte mit feinem, mildwürzigem Aroma hervor. Sie eignen sich bestens zum Füllen, als Rohkost, zum Schmoren und für Suppen. Überreife Früchte wer-den hartschalig und lassen sich als haltbare Zierkür-bisse verwenden. 'Boldenice' ist resistent gegen Ech-ten Mehltau und Mosaikvirus. Aussaat: April–Juni (F1)



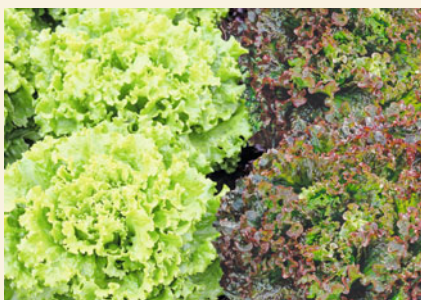
Gelbe Rübe 'Santorin' (S)

Süß, zart und saftig ist diese mittelfrühe Neuheit im Nantaise-Typ, 18–20 cm lang, zylindrisch und sehr er-tragreich. Von Natur aus hochtolerant gegen Mehl-tau und Alternaria-Schwarzfäule der Rüben. Daher ist die Sorte im Anbau sehr robust und sicher. Das schnelle Wachstum erlaubt noch eine Spätsaat bis Anfang Juli und damit eine Ernte bis zum Frost. Ideal für Beete, Hochbeete und Frühbeete. Aussaat: Februar–Juli (F1)



Radieschen 'Parat' (S)

'Parat' ist eine Weiterentwicklung der bewährten historischen Sorte 'Riesen von Aspern'. Sie gedeiht überall und sogar rund ums Jahr, bei früher Aussaat im Frühbeet und danach im Freien, sogar im heißen Sommer und bis in den Herbst. Die mildwürzigen, leuchtend roten Knollen entwickeln sich ab Kirsch-größe langsam weiter ohne pelzig zu werden zu besonders schoss- und platzfesten Riesen von mehr als 6 cm Durchmesser. Aussaat: März–August (sa)



Batavia-Salat 'Lenny' und 'Rossia' (K)

Batavia-Salat gedeiht vom Frühjahr bis zum Herbst. Er ist zuverlässig schossfest, damit sicher im Anbau, widerstandsfähig gegen feuchte Witterung, sehr ertragreich und wohlschmeckend. Die knusprig-za-ten, angenehm schmeckenden Blätter halten sich lange frisch. Sowohl 'Lenny' (grünblättrig) als auch 'Rossia' (rotblättrig) zeichnen sich aus durch hohe Widerstandsfähigkeit gegen Falschen Mehltau, Virus und Grüne Salatblattlaus. Aussaat: März–August (sa)



Spinat 'Helios' (K)

Diese hoch ertragreiche und besonders schossfeste Neuzüchtung eignet sich für die gesamte Periode vom zeitigen Frühjahr bis in den späten Herbst. Die aufrecht stehenden dunkelgrünen Blätter lassen sich leicht abschneiden. Dank der Resistenz gegen den Falschen Mehltau gelingt der Anbau sehr sicher, auch bei nassem Wetter, nicht nur im Freien sondern auch im Hochbeet, Frühbeet, Folientunnel und unbe-heizten Gewächshaus. Aussaat: März–September (F1)

Alte Tomaten-Sorten

Wie in der November-Ausgabe angekündigt wurde, bieten wir in diesem Jahr erstmalig auch alte Tomaten-Sorten an. Denn alte Sorten genießen bei vielen Freizeitgärtnern einen hohen Stellenwert. Sie sind samenfest und zeichnen sich oft durch eine besondere Farbe, aber immer durch einzigartigen Geschmack aus. Bedanken möchten wir uns bei den zahlreichen Lesern, die an der Online-Vorauswahl teilgenommen haben. Das Ergebnis war ziemlich eindeutig und daher bieten wir die Sorten, die auf das meiste Interesse gestoßen sind, zum Verkauf an.

Die Sorten kommen von der Firma Bionana-Samen Maier GmbH aus Österreich, die sich zum Ziel gesetzt hat, die Pflanzenvielfalt wieder verfügbar zu machen mit einem breiten Angebot an alten und seltenen Sorten sowie traditionelle Arten wieder zurück in den Garten zu bringen – alles nur in bester Bio-Qualität, 100 % samenfest und keimstark.



Cocktail-/Kirsch-Tomate 'Elfin'

Die Form dieser Sorte erinnert etwas an Datteln. 'Elfin' ist eine frühe, sehr robuste und ertragreiche Sorte. Sie zeichnet sich aus durch ein rotes Fruchtfleisch mit fruchtig süßem Aroma.

Die Pflanzen werden bis zu 2 m hoch, die Früchte entwickeln sich an verzweigten Rispen. Anbau bevorzugt am Balkon oder im Gewächshaus.

Aussaart mit Vorkultur Februar–April

Salat-Tomate 'Hellfrucht'

'Hellfrucht' ist eine ertragreiche, frühe Freilandtomate mit süßen, hellroten Früchten mittlerer Größe. Die Sorte wird ca. 2 m hoch, ist gut widerstandsfähig gegen schlechtes Wetter.

Aussaart mit Vorkultur März–April
Pflanzung im Freiland Mai–Juni



Ochsenherz-Tomate 'Costoluto Fiorentino'

Diese alte toskanische Sorte überzeugt mit ihren riesigen, saftigen Früchten (vollreif bis 250 g). Sie ist bekannt für ihre Robustheit und reichlichen Ertrag. Die knallroten Früchte sind flach gerippt und haben ein herrlich süßliches Aroma. Die Sorte gedeiht im geschützten Anbau, aber auch im Freiland sowie auf Balkon und Terrasse. Die Pflanzen werden ca. 1,80 m hoch, müssen auf jeden Fall ausgegeizt und hochgebunden werden. Aussaat mit Vorkultur März–April
Pflanzung im Freiland ab Mai



Fleisch-Tomate 'San Marzano'

'San Marzano' ist zweifellos eine der berühmtesten Tomaten-Sorten. Die tiefroten flaschenförmigen Früchte zeichnen sich aus durch ein einzigartiges intensives Aroma. Die Früchte haben ein festes, saftiges Fruchtfleisch, mit einem süßen, fruchtigen Geschmack und wenig Säure. Diese alte Sorte eignet sich hervorragend zum Einkochen. Der Anbau sollte geschützt sein, die Pflanzen müssen kontinuierlich ausgegeizt werden.

Aussaart mit Vorkultur von März–April
Pflanzung im Freiland Mai–Juni

Weitere Gemüse-Sorten



Buschbohne 'Dior' (K)

Diese neue robuste Sorte ist standfest und bringt sehr hohe Erträge. Die goldgelben Bohnen sind frei von Fäden, haben einen sehr guten Geschmack und eignen sich auch gut zum Einfrieren. Aussaat: Ende Mai–Anfang Juli (sa)



Kohlrabi 'Azur Star' (Bi)

'Azur Star' ist die früheste und schönste blaue Treib- und Freilandsorte. Die Sorte bleibt zart und neigt nicht zum Verholzen, sehr schossfest. Schöne, tiefblaue, zarte Knolle mit hohem Strunk. Laub feinstielig. Sehr feiner Geschmack. Aussaat: Januar–Juli (sa)



Rettich 'Laurin' (Bi)

Frühe, mittelgroße, weiße Sorte, ca. 25 cm lang. Für frühe und späte Aussaaten geeignet. Neigt nicht zur Pelzigkeit. Kompaktes Laub. Auf Geschmack und zarte Konsistenz selektiert. Aussaat im Gewächshaus ab Januar; Freiland ab März (sa)



Wirsing 'Smaragd' (Bi)

'Smaragd' ist eine wüchsige Herbstsorte mit gleichmäßigem, mittel- bis dunkelgrünem, stark gekrautem Umblatt. Fester, runder bis querevaler Kopf, mittellanger Innenstrunk. Guter und feiner Geschmack. Voranzucht ab April; Ernte September–Dezember (sa)



Rote-Bete-Mischung 'Bunte Bete' (Bi)

Vier verschiedene Rote Bete-Typen: Tondo di Chioggia, Ägyptische Platttrunde, Wintersonne und Foniro sorgen für Abwechslung. Die Knollen unterscheiden sich in Farbe, Form und Geschmack, sind im Anbau aber gleich zu behandeln. Aussaat ab April (sa)



Butternut-Kürbis 'Waltham' (Bi)

Rankender Speisekürbis mit einer ausgefallenen, birnenähnlichen Form. Zart orangefarbiges Fruchtfleisch, ca. 30 cm lange Walzen. Sehr gut lagerfähig, feiner nussartiger Geschmack. Fruchtgewicht 1,5–2 kg. Aussaat ab Mai; Ernte August–Oktober (sa)

Bewährte Gemüse-Sorten



Cherry-Tomate 'Aranca' (K)

Die Sorte wird 150 cm hoch, hat rote Früchte mit einem Durchmesser von 4–5 cm. 'Aranca' ist sehr platzfest, die Früchte sind lange lagerfähig. Der Geschmack ist besonders würzig-aromatisch. Hoher Ertrag und große Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten. Aussaat: Ende Februar–Anfang April (F1)



Spitzpaprika 'Pantos' (Bi)

Länglicher Typ mit spitzen (ca. 20 cm langen, 200 g schweren), großen, dickwandigen, schmackhaften, glänzend rot-reifenden Früchten. Ein wahres Gaumenerlebnis! Starkwüchsig, robust gegen bodenbürtige Krankheiten. Voranzucht: Aussaat Januar–Februar; Pflanzung ab März (sa)



Mini-Aromagurke 'Picolino' (K)

Die Sorte ist eine Verbesserung von 'Printo'. Sie kommt ohne Schnitt aus, schmeckt angenehm, ist bitterfrei, kernlos, rein weiblich. Resistent gegen Gurkenkrätze, Virus und Echten Mehltau. Anbau im Gewächshaus, Frühbeet und an geschützter Stelle im Freien. Aussaat: April–Mai (F1)



Kletter-Zucchini 'Quine' (S)

Durch ihren rankenden Wuchs spart diese Sorte viel Platz. Viele mittelgroße zylindrische Früchte von ca. 20 cm Länge. Wer frühzeitig pflückt, erntet sie bei bester Qualität und regt neue Fruchtbildung an. Ernte ab Juni. Für Freiland, Gewächshaus, Frühbeet, Hochbeet. (F1) Aussaat: ab März; Pflanzung: Ende Mai



Hokkaido-Kürbis 'Amoro' (S)

'Amoro' ist eine Verbesserung von 'Uchiki-Kuri': kürzere Ranken, Kultur im Hochbeet möglich, höherer Ertrag, lagerfähig bis ins Frühjahr. Angenehm kräftiges, nussiges Aroma, festes orange-rotes Fruchtfleisch. Sehr gesund durch hohen Karotingehalt. Aussaat im Warmen ab April; direkt ins Freie ab Ende Mai; Ernte ab September (F1)



Zucker-Knackerbse 'Nairobi' (S)

Die ertragreiche 'Nairobi' hat optimale Eigenschaften: kein Auspallen mehr. Die fadenlosen, saftigen und süßen Zuckerschoten kann man mitessen. Resistent gegen Mehltau, was eine frühe Sommerernte als auch noch Spätsaaten für die Ernte im Herbst ermöglicht. Aussaat: im Freien April–Juli; Ernte: Juni–Oktober (sa)



Gelbe-Rüben-Mischung 'Harlequin-Mix' (K)

Hingucker-Mischung mit 4 Sorten: 'Jeanette' orange, 'White Satin' weiß, 'Yellowstone' gelb und die Urmöhre 'Purple Haze', violett. Alle Sorten sind ertragreich, mit hohem Vitamin- und Karotingehalt. Anbau im Beet oder auch Hochbeet. Aussaat: März–Juni (F1)



Keimspalten 'Adzuki-Bohnen'

Keimspalten sind sehr wertvoll für die menschliche Ernährung. Reich an Proteinen, Vitaminen und Ballaststoffen, entfalten sie beim Keimvorgang ihre gesunde Wirkung. Super einfach, nur in hygienischer Wasserkultur, lässt sich die nussig schmeckende Vitalkost bereits nach 5–7 Tagen genießen: als Rohkost, Salate, Smoothies, Beilage etc.

Blumenwiesen und Blümmischungen

Wir unterstützen nach wie vor die Aktion des Bezirksverbandes Niederbayern »Niederbayern blüht auf« (ausführliche Informationen dazu unter www.bv-gartenbauvereine-niederbayern.de). Im Bild unten eine Ansaat des OGV Haibach am Friedhof.

Angeboten werden dafür zwei Mischungen:

Einjährige Blumenmischung »**Felgers Bienensommer**«, 40 Arten

'**Bunte Wildblumenmischung für Auge und Insektenrüssel**' mit ein- und mehrjährigen Arten, überwiegend gebietsheimische Wildblumen. Dieses Saatgut eignet sich v.a. für die Einsaat von größeren Flächen.



Im letzten Jahr hatten wir einen Schwerpunkt über »**Blumenwiesen**«. Wir bieten daher auch in diesem Jahr die von Dr. Witt empfohlenen insektenfreundlichen Mischungen an, die nicht nur den Blütenaspekt berücksichtigen, sondern ein Angebot für die vollständigen Lebensgrundlagen von Insekten bieten (siehe Ausgabe 1/2023, S. 14).

»**Blumenwiese 01**« (RH): Bunt blühende, sehr artenreiche Blumenwiese für ein weites Spektrum an Standortverhältnissen.

»**Halbschattige Wildblumenwiese**« (SY, Bild): Geeignet für alle Böden, auch Halbschatten. 29 Wildblumen, 6 Gräser, Wildblumenanteil 54 %.

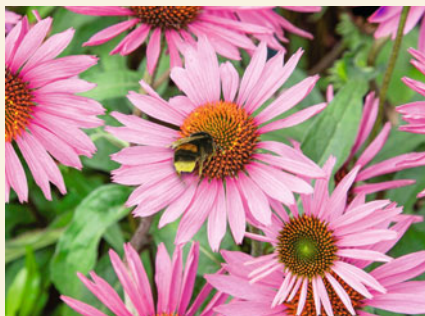


»**Eldorado**« (HB): Mischung mit 28 typischen Wiesenblumen für ein breites Standortspektrum. Besonders geeignet zur Nachsaat.

Ausbringung von Saatgut: In der freien Natur (außerhalb des Ortsschildes) darf ausschließlich gebietsheimisches Saatgut ausgebracht werden (§ 40 Bundesnaturschutzgesetz). In Deutschland gibt es 22 Saatgut-Ursprungsgebiete, Bayern umfasst 7. Die Saatguthersteller wissen natürlich, welches Saatgut in welchem Gebiet ausgebracht werden darf bzw. bei Unklarheiten kann man sich an die Naturschutzbehörde wenden.

Die von uns vorgestellten Mischungen für Blumenwiesen können alle innerhalb der Ortschaft und natürlich im eigenen Garten verwendet werden.

Blumen-Neuheiten



Roter Sonnenhut 'Sperlings Clio' (S)

Die Sorte blüht wochenlang im Spätsommer von Juli bis September. Als Kind der nordamerikanischen Prairie ist der Sonnenhut an Hitze und Trockenheit gewöhnt. Er überzeugt als wahrer Insektenmagnet und sieht zudem mit seinen vielen pollenreichen Blüten sehr prächtig aus, auf Beeten, in Gefäßen, zwischen Stauden und Gehölzen oder im Vorgarten. Die Pflanzen sind mehrjährig. Bei früher Aussaat blühen sie noch im gleichen Jahr und kommen im nächsten Frühjahr wieder. Aussaat mit Vorkultur Februar–April; Direktsaat Mai–Juni (sa)



Schmuckkörbchen 'Sonata' (K)

Diese Mischung aus Rosatönen und Weiß wächst viel kompakter als andere Sorten, blüht früher und üppiger, hat sehr große Blüten auf straffen Stielen und buschigen Wuchs. Damit eignet sie sich gut als Gruppenpflanze, zwischen Stauden, für Gefäße und als haltbare Schnittblume. Höhe ca. 70 cm. Die Blüten sind reich an Pollen und Nektar und werden deshalb gerne von Schmetterlingen, Bienen, Hummeln besucht. Wertvoll ist die lange Blütezeit, die ab Juni bis zum Frost dauern kann. Aussaat April–Juni dünn verteilt aufs Beet; auf 50–60 cm verpflanzen (sa)



Sommerazalee-Mischung (K)

Diesen Sommerblüher aus Großmutter's Garten sieht man heute nur noch selten – leider. Die schnellwüchsigen Beetpflanzen gedeihen sehr einfach. Im Hochsommer bedecken sich von Juni bis Oktober die kompakten, etwa 40 cm hohen Büsche üppig mit vielen haltbaren Blüten. An Azaleen erinnern die Form der Blüten und die ausdrucksvollen bunten Farben, die zartrosa, weiß, kräftig rot, violett und gestreift sein können. Sowohl im Beet, Vorgarten, Balkon, Hochbeet und in der Vase sind die Pflanzen eine prächtige Erscheinung. Aussaat: April–Mai (sa)

Sonnenblume 'King Kong' (K, ohne Abb.)

Mit dieser Sorte lassen sich Wettbewerbe gewinnen. Die großen goldgelben Blüten mit dunkler Mitte stehen auf strammen Stielen. Bei guter Kultur kann die Höhe mehr als 3 m erreichen. Mit dem beachtlichen Vorrat an Pollen und Nektar sind die Blüten eine Attraktion für Bienen und andere Insekten. Mit den Pflanzen lassen sich Blütenhecken gestalten, Hauswände und Zäune schmücken. Sie eignen sich zum Schnitt und mit den vielen nahrhaften Körnern als Vogelfutter. Aussaat mit Vorkultur April–Mai; Direktsaat im Freien Ende Mai–Juli

Bechermalve 'Ruby Regis' (S, ohne Abb.)

Die schnell und unkompliziert wachsende einjährige Sommerblume ist eine besondere Schönheit. Mit großen, strahlenden, rosa Blüten überzeugt sie im Beet, als Blütenhecke, in Gefäßen und auch geschnitten in der Vase als lange haltbare Bauerngartenblume. Mit 60–70 cm Höhe ist die Bechermalve ein auffälliger Hingucker, der auch Falter, Bienen und Hummeln anzieht. Wochenlange Blüte ab Juli. Aussaat ohne Vorkultur April bis Ende Juni dünn in Reihen; nach dem Aufgang im Abstand von 15 cm vereinzeln. (sa)

Ziermais 'Glass Gem' (S, ohne Abb.)

Sehr wüchsige, überaus dekorative Sorte mit einer Höhe von 150–200 cm. Besonderheit sind die attraktiven lange haltbaren Kolben mit funkelnenden glasperlentartigen Körnern in allen Regenbogenfarben. Zunächst im Garten und nach der Ernte von August bis September kann man sie als Dekoelemente nutzen, in lange haltbaren Trockensträußen oder auch zum Basteln. Aussaat mit Vorkultur im Warmen ab Mai; Direktsaat im Freien Anfang Juni (sa)

Bestell-Liste für Saatgut beim: Obst- und Gartenbauverlag · Postfach 150309 · 80043 München · Telefon (0 89) 54 43 05–14/15 · Fax (0 89) 54 43 05 34
E-Mail: bestellung@gartenbauvereine.org ... oder direkt online unter www.gartenratgeber.de/shop

Neuheiten Gemüse-Sorten

226	Salat-Tomate 'Bauna' (6 Korn)	€ 3,99
227	Paprika 'Delirio' (5 Pflanzen)	€ 3,99
228	Salat-Gurke 'Maxime' (6 Pflanzen)	€ 4,49
229	Brokkoli 'Bobby' (15 Pflanzen)	€ 3,99
230	Rondini-Zucchini 'Boldenice' (5 Pflanzen)	€ 3,99
231	Gelbe Rübe 'Santorin' (3–4 lfd. Meter)	€ 2,99
232	Radieschen 'Parat' (Saatband, 5 lfd. Meter)	€ 3,49
233	Batavia-Salat 'Lenny' u. 'Rossia' (Saatband, 5 lfd. Meter)	€ 4,99
234	Spinat 'Helios' (6 m)	€ 2,99

Weitere Gemüse-Sorten

245	Buschbohne 'Dior' (für 6–8 lfd. Meter)	€ 2,99
222	Kohlrabi 'Azur Star' (ca. 50 Pflanzen)	€ 3,25
225	Rettich 'Laurin' (ca. 100 Pflanzen)	€ 3,25
223	Wirsing 'Smaragd' (ca. 40 Pflanzen)	€ 3,25
219	Rote-Bete-Mischung 'Bunte Bete' (ca. 200 Pflanzen)	€ 3,25
221	Butternut-Kürbis 'Waltham' (10 Korn)	€ 3,25

Bewährte Sorten

111	Cherry-Tomate 'Aranca' (5 Korn)	€ 4,99
124	Spitzpaprika 'Pantos' (17 Korn, ca. 10 Pflanzen)	€ 3,25
112	Mini-Aromagurke 'Picolino' (5 Korn)	€ 4,99
116	Kletter-Zucchini 'Quine' (6 Korn)	€ 4,99
113	Hokkaido-Kürbis 'Amoro' (5 Pflanzen)	€ 4,99
114	Zuckerknackerbse 'Nairobi' (ca. 70 Pflanzen)	€ 2,99
144	Gelbe-Rüben-Mischung 'Harlequin-Mix' (Saatband, 5 m)	€ 3,99
109	Bio-Keimsparsen 'Adzuki Bohnen' (200 g)	€ 5,99

Alte Tomaten-Sorten

235	Cocktail-/Kirsch-Tomate 'Elfin' (20 Korn, ca. 12 Pflanzen)	€ 2,95
236	Salat-Tomate 'Hellfrucht' (20 Korn, ca. 12 Pflanzen)	€ 2,95
237	Ochsenherz-Tomate 'Costoluto Fiorentino' (20 Korn)	€ 2,95
238	Fleisch-Tomate 'San Marzano' (20 Korn, ca. 12 Pflanzen)	€ 2,95

Blumenwiesen und Blütenmischungen

196	'Felgers Bienensommer' 100 g (für ca. 15 m²)	€ 4,45
197	'Felgers Bienensommer' 500 g (für ca. 75 m²)	€ 21,95
140	Wildblumen Auge u. Insektenrüssel (für ca. 200 m²)	€ 140,00
194	Halbschattige Wildblumenwiese (40 m²)	€ 16,40
198	Blumenwiese 01 (10 m²)	€ 7,00
199	Blumenwiese 01 (120 g, 40 m²)	€ 17,50
193	'Eldorado' (40 m²)	€ 35,00

Blumen-Neuheiten

239	Roter Sonnenhut 'Sperlings Clio' (25 Pflanzen)	€ 2,59
240	Schmuckkörbchen 'Sonata' (25 Pflanzen)	€ 3,49
241	Sommerazalee-Mischung (ca. 50 Pflanzen)	€ 0,89
242	Sonnenblume 'King Kong' (ca. 15 Pflanzen)	€ 3,99
243	Bechermalve 'Ruby Regis' (60 Pflanzen)	€ 2,59
244	Ziermais 'Glass Gem' (10 Pflanzen)	€ 3,49

Bestellprämie:

Ab einem Saatgut-Bestellwert von € 25,00 erhalten Sie kostenlos 1 Samen-Packung, ab einem Saatgut-Bestellwert von € 50,00 gibt es noch zusätzlich eine weitere Samen-Packung unterschiedlicher Sorten.

Ab einem Samen-Bestellwert von € 50,00 liefern wir portofrei.

Die Auslieferung der Saatgut-Bestellungen erfolgt durch uns ab KW 3 (ab 15. Januar 2024).

Hinweis: Der Verlag ist bei der Saatgutbeschaffung nur Vermittler. Eine Garantie für Verfügbarkeit, Keimung und Wachstum kann von uns nicht übernommen werden.



Misteln (li.) sind Nutznießer des Klimawandels. Sie werden inzwischen zur Gefahr in Streuobstanlagen. Wenn Spätfrost während der Obstbaumblüte auftritt, erfrieren die Blüten (Mitte) und es werden keine Früchte gebildet. Mit dem Frühlingsregen werden die Sporen des Apfelschorfs (re.) hochgeschleudert und infizieren den Austrieb.

Jahresrückblick 2023 aus Sicht des Pflanzenschutzes

Welche Pflanzenschutzprobleme im Laufe eines Jahres auftreten, hängt zum großen Teil von Klima und Wetterverlauf ab. Wärme und Trockenheit fördern viele Insektenarten, bei feuchtem, eher mildem Wetter werden zum einen Schnecken aktiv, zum anderen können sich viele Pilzkrankheiten ausbreiten.

Die Durchschnittstemperatur für Deutschland von Januar bis Ende November 2023 war laut Deutschem Wetterdienst (DWD) mit 11,2 °C die zweithöchste seit Beginn der Messungen 1881. Bayern hatte 2023 von allen Bundesländern die meisten Sonnenstunden.

Jahresanfang

In den meisten Gegenden des Freistaates begann das Jahr – nach einem warmen Herbst und Winteranfang im Vorjahr – niederschlagsarm und mild. Nur im Dezember und im Februar gab es kurze Frostperioden. Entsprechend waren kaum **Winterschäden** durch Frost zu beklagen.

Es gab auch genügend Tage, um den Obstbaumschnitt durchzuführen. Der dient nicht nur der Gestaltung der Baumkrone, sondern auch der Gesunderhaltung Baumes. Im Streuobstanbau sollte man mit dem Winterschnitt auch gleich die **Misteln** entfernen, die zunehmend zum Problem werden (siehe auch *Gartenratgeber September 2023*).

Hasel, Schneeglöckchen und Krokusse blühten früher als sonst und verführten zu **frühen Gartenarbeiten**, auch zur Aussaat und Pflanzung von Gemüse, mit denen man je nach Lage besser bis März wartet. Entsprechend gab es im Frühling manche Enttäuschung.

Frühling

Bei denen, die bereits im Februar gepflanzt oder gesät hatten, litten viele Gemüse je nach Boden unter dem **nasskalten Wetter**. Teilweise musste nach- oder neu gepflanzt werden. Auch mediterrane Kübelpflanzen und mehrjährige Gewürzpflanzen wie Salbei und Rosmarin, die draußen standen und schon auf Wachstum umgestellt hatten, bekamen nun Blattschäden und benötigten einen Rückschnitt.

In den sozialen Netzen wurde während und nach der niederschlagsreichen Zeit im Frühjahr viel über **Wegschnecken** geklagt, die sich am Gemüse und am Austrieb der Stauden gütlich taten. (*Was man dagegen tun kann, ist im Gartenratgeber Februar 2021 nachzulesen.*)

Das Obstzentrum Hallbergmoos bewertete die Witterung als ungünstig für den Obstbau. Gegen **Spätfrostschaden** kann man nur versuchen vorzubeugen: Die Pflanzen bedarfsgerecht mit Wasser und Nährstoffen versorgen, den Stress der Bäume verringern (z.B. Maßnahmen gegen Misteln und Alternanz durchführen), den Bewuchs unter den Obstbäumen während der Blütezeit kurz halten und das Schnittgut entfernen. Zwerg- und Säulenobst kann man auch in Vlies einpacken, für Obstgehölze in Kübeln (und allgemein für frostempfindliche Kübelpflanzen) gibt es Frostschutzzelte.

Im Mai trat verstärkt **Apfelschorf** auf. Die Krankheit wird durch einen Pilz verursacht. Die wichtigste vorbeugende Maßnahme sind resistente bzw. robuste Sorten und die Blätter unter den Bäumen und auch das abgefallene Obst zu entfernen.

Die **Eisheiligen** (11. bis 15. Mai), die oft noch Frost bringen, weswegen wir in der Regel Sommerblumen und frostempfindliche Gemüse erst ab der zweiten Maihälfte auspflanzen, fielen 2023 aus. Die Ungeuldigen wurden also dieses Jahr in den meisten Regionen nicht bestraft.

Ab Mitte Mai folgte in weiten Teilen Bayerns eine längere trockene und warme Phase. Aber auch Wärme und Trockenheit bringen Herausforderungen, denn solches Wetter fördert **Insekten und Spinnmilben**. Die pflanzenschädlichen unter ihnen haben zwar viele natürliche Gegenspieler, aber die brauchen meist etwas Zeit, bis sie den Befall unter Kontrolle bringen. Auch

werden Blattläuse, Käferlarven und Co. gerne von Gartenvögeln gepickt, mit denen man sich daher gut stellen sollte, indem man beispielsweise heimische Vogelnährgehölze anpflanzt.

Unter anderem leben **Kohlerdföhe** bei trockenem, warmem Wetter auf: Sie durchlöchern die Blätter von Radieschen und anderen Kohlgewächsen. Um dem Befall vorzubeugen, kann man gefährdete Kulturen mit Insekten-Schutznetzen überspannen.

An Apfelbäumen trat **Apfelmehltau** auf. Der Pilz überwintert in Blüten- und Blattknospen und besiedelt im Frühjahr die jungen Blüten, Blätter und Triebe. Am häufigsten erfolgt die Infektion über die jungen Blätter von etwa Mitte Mai bis Mitte Juni. Später verbreitet sich der Apfelmehltau über Sporen. Dann kommt es zu Sekundärinfektionen, die den ganzen Baum befallen können. Der Apfelmehltau mag schönes Wetter – die höhere Luftfeuchte in den Morgen- und Abendstunden reicht ihm zur Infektion.

Sommer

Im bayerischen Mittel fiel laut der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) im Juni nicht einmal die Hälfte der normal üblichen **Regenmenge** bei viel Sonnenschein und hohen Temperaturen. Im Garten und auf dem Balkon musste viel bewässert werden und teilweise gab es Probleme mit Insekten- und Spinnmilbenbefall.

Wer Tomaten an einen ungeschützten Platz im Freien gepflanzt hatte, bekam je nach Sorte, Region, Niederschlägen und Temperatur Probleme mit der **Kraut- und Braunfäule**, einer Pilzkrankheit, die sich bei Temperaturen unter 20 °C auf nassen Blättern ansiedelt. Wer regelmäßig mit Kraut- und Braunfäule zu kämpfen hat, sollte auf robuste Sorten ausweichen, die Anschaffung eines Gewächshauses mit guten Lüftungsmöglichkeiten erwägen oder die Tomaten vor einer südlichen Hauswand anbauen (geht auch sehr gut in Kübeln).

Starke Wetterwechsel verursachten mancherorts auch die **Blütenendfäule** an Tomaten und anderen Fruchtgemüsen, ein Symptom für Kalziummangel in der Frucht durch einen wetterbedingt gestörten



Links oben: Die Blütenendfäule an Tomaten ist auf wechselhafte Wasserversorgung zurückzuführen.

Links: Wer Tomaten einer anfälligen Sorte im Freien stehen hatte, konnte den Pflanzen nach einem Regen oftmals beim Sterben an der Kraut- und Braunfäule zusehen.

Mitte: Bei trocken-warmer Witterung entwickelt sich an den Gurkengewächsen gerne Mehltau.

Rechts oben: Guten Schutz gegen Zuflug schädlicher Insekten bieten Kulturschutznetze.

Niederschläge weit darunter. Die **Niederschläge** im Oktober waren im normalen Rahmen und taten Pflanzen und Garten gut. Je nach Standort musste man im Freien nur noch gelegentlich gießen.

Warmes Wetter fördert tendenziell die Insekten. So trat beispielsweise Ende September an reifenden Beeren und Trauben die **Kirschessigfliege** auf. Symptome für den Befall sind schrumpelnde Früchte sowie Larven oder Safttropfen an den Früchten. (*Strategien gegen die Kirschessigfliege: siehe Gartenratgeber April 2020*).

Wer seine Tomaten an geschützten Standorten gesund durch Frühjahr und Sommer gebracht hatte, konnte teilweise bis Mitte November noch Tomaten ernten – auch auf Balkon und Terrasse. Zwar zeigten sich durch die **kühlen Nächte** und die abnehmenden Sonnenstunden nach und nach Schäden an den Blättern, aber zu dem Zeitpunkt waren Gegenmaßnahmen nicht mehr der Mühe wert.

Die **Apfelernte** auf den Streuobstwiesen fiel bundesweit eher gering aus, was sich auf den Preis für Apfelsaft auswirkt. Zurückzuführen ist die schlechte Ernte dieses Jahr unter anderem auf die Alternanz, die bereits erwähnten Spätfröste und auf Stress durch Bodentrockenheit, Krankheiten u. Ä.

Der November brachte hohe Niederschläge bei normalen bis regionsweise höheren Temperaturen. Ab Monatsmitte musste man an das Mulchen und den

Transport von den Wurzeln zu den Früchten. Ansonsten war es für Viele in Bayern aber ein sehr gutes Tomatenjahr.

Der August war in der südlichen Hälfte Bayerns recht warm. In Oberbayern regnete es zum Monatswechsel Juli/August ergiebiger. Je nach Sorte und Standortbedingungen führte der Regen zu **Platzern bei Tomaten**.

An trockenen, warmen Standorten gab es im August Probleme mit **Echtem Mehltau** an Gurken, Melonen und ähnlichem. Gegenmaßnahme im nächsten Anbaujahr: resistente Sorten wählen.

Ende August wüteten heftige Unwetter mit Starkregen, Sturmböen und **Hagel** über ganz Bayern. Im Erwerbsobstbau werden zunehmend Gerüste mit Hagelschutznetzen errichtet, um die Ernte zu schützen. Solche Gerüste kann man auch im Garten um Bäume und Beete errichten und Hagelschutznetze darüber spannen, vor allem wenn man eher kleine bis mittelgroße Bäume, Weinreben, Beetpflanzen oder ein kleines Gewächshaus hat. Bodenebene Beete und Hochbeete kann man mit Hagelschutznetzen über Metallbügeln schützen. Wer sich ein neues Gewächshaus für den Garten anschaffen will und mit Stürmen und Hagelschlag rechnen muss, sollte dies unbedingt bei der Auswahl von Standort, Fundament, Konstruktion und Eindeckungsmaterial berücksichtigen.

Herbst

Der Herbst war auf Gesamt-Deutschland bezogen der zweitwärmste seit Messbeginn im Jahr 1881. Er brachte mit rund 257 Litern pro Quadratmeter im Vergleich zur Referenzperiode 1961 bis 1990 aber auch etwa 40 % mehr Niederschlag.

In Bayern waren der September und Oktober überwiegend trocken und warm. Die Durchschnittstemperatur für den Monat September lag weit über dem Durchschnitt für diesen Monat und die



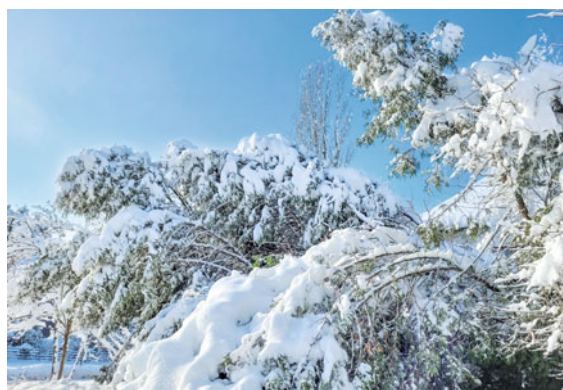
Der Schwarzblaue Ölkäfer beunruhigte viele Gärtner, die ihn zwar zum ersten Mal sahen, aber durch die Medien von seiner Giftigkeit wussten.

Mykorrhiza-Impfung

Der Stress für die Bäume lässt sich verringern, indem man, falls vorhanden, die Misteln von den Bäumen entfernt und die Wurzeleistung verbessert – beispielsweise durch Beimpfen des Bodens mit Mykorrhiza-Pilzen.

Diese Pilze leben in Symbiose mit den Pflanzenwurzeln, vergrößern praktisch deren Wurzelvolumen und damit den Aktivitätsradius für die Aufnahme von Wasser und Nährstoffen. Als Gegenleistung bekommen die Pilze Kohlenstoffverbindungen von der Pflanze. Manche Nährstoffe werden von den Pilzen mithilfe einer weiteren Symbiose mit Bakterien gewonnen.

Voraussetzung für einen Erfolg der Beimpfung mit Mykorrhiza-Pilzen ist eine gute Bodenstruktur und viel Luft im Boden. Nach der Ausbringung darf keine tiefe Bodenbearbeitung durchgeführt werden. Mit löslichen Düngern sollte man nun sparsam sein; auch manche Pflanzenschutzmittel werden von den Pilzen nicht vertragen.



Die Schneemassen im Dezember wurden etlichen Gehölzen zum Verhängnis.

Winterschutz denken. In einigen Lagen gab es **Kahlfröste**. Nicht frostverträgliche Pflanzen, die nicht rechtzeitig eingeräumt wurden oder mit einem Winterschutz versorgt worden waren, wurden geschädigt oder starben ab. In Böden, die gut mit Kali versorgt sind beziehungsweise deren Stickstoff-Kali-Verhältnis günstig ist, sind Pflanzen in der Regel frost- und trockenheitstoleranter.

Anfang Dezember versanken weite Teile Bayerns im **Schnee**. Die Äste der Bäume bogen sich unter den Schneemassen, manche brachen sogar. Doch die Winterlandschaft stimmte uns zeitig auf Advent, Weihnachten und den Jahreswechsel ein.

Eva Schumann



Zurück in die Zukunft – Alte Sorten auf den Teller

Der Landesverband holt mit Hilfe von Simona Nitschinger, die Vielfalt zurück aus vergangenen Tagen in den Garten und bietet Saatgut (siehe Seite 11) in einer eigenen Vielfaltsmacher-Linie an. Ziel ist es, von verschiedenen Kulturen einige besondere Sorten in Bioqualität wieder verfügbar zu machen, wo Geschmack und Abwechslung eine große Rolle spielen. In enger Abstimmung mit unseren Lesern wollen wir »quer durch den Gemüsegarten« verschiedene Arten und Raritäten aufgreifen.



Vielfaltsmacher-Samentüte 'San Marzano'

Die biologische Artenvielfalt nimmt stetig ab, so auch die Anzahl an Nutzpflanzen-Sorten. Erschreckenderweise sind seit 1900 ca. 3/4 aller landwirtschaftlich genutzten Obst- und Gemüsesorten von unserem Speiseplan verschwunden, da sie sich nicht optimal für den Erwerbsanbau eignen. Die Hauptgründe dafür sind, dass diese Sorten zu wenig Erträge einbringen oder nicht maschinell verarbeitet werden können. Der Geschmack und die äußerliche Vielfalt waren bei dieser Entwicklung leider nebensächlich. Themen wie Klimawandel und Gentechnik spielen beim Verschwinden vieler Sorten auch böse mit, wobei gerade für die Reaktion auf klimatische Veränderungen (intensiveres Sonnenlicht, Trockenheit, Starkregen) die Sortenvielfalt eine bedeutende Rolle spielen wird.



Alte Sorten retten

Natürlich geht es hier nicht nur um unseren Genuss und die Abwechslung auf unseren Tellern, sondern vielmehr darum, die Sorten für die nächsten Generationen zu bewahren und fit für die klimatische Zukunft zu sein. Es laufen einige wertvolle Projekte, alte Sorten zu archivieren, aber am besten überleben diese Sorten, wenn sie den Weg zurück in unsere Gärten und auf unsere Teller finden und somit zumindest nicht für den Freizeitgärtner zur Gänze verloren gehen.

Tomaten: der Rockstar unter den Gemüsesorten

Wir beginnen mit den Tomaten. Sie sind immerhin das beliebteste Gemüse in Deutschland. An dieser wunderbaren Frucht lässt sich sehr gut zeigen, wie es zu dem drastischen Verschwinden so vieler Sorten kommen konnte. Mit Hilfe der Umfrage aus der November-Ausgabe 2023

(Danke übrigens fürs fleißige mitmachen!) starten wir mit

den ersten Sorten der Vielfaltsmacher-Raritäten. Herrlicher Geschmack, vielfältige Optik und eine lange Geschichte garantiert. Genauere Informationen mit Sortenbeschreibungen, Bildern und Bestellmöglichkeiten finden Sie auf Seite 11 und 13.

Die geschmackvolle Tomate und ihr Kampf ums Überleben

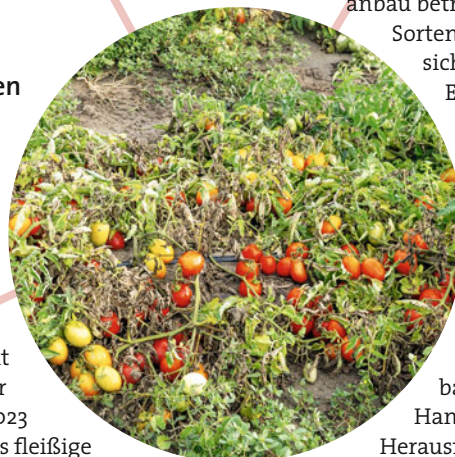
Schon im 16. Jh. fand die Tomate ihren Weg von Mittelamerika nach Südeuropa und wurde im späten 19. Jh. vor allem in Süddeutschland bekannt. Besonders beliebt wurde die Frucht im Lauf der Zeit wegen des vielfältigen Geschmacks und ihrem abwechslungsreichen Aussehen. Während der beiden Weltkriege und der Zwischenkriegszeit wurde sehr viel Eigenanbau betrieben, tausende

Sorten verbreiteten sich und hielten Einzug in die Hausgärten.

Die ersten Zuchtziele

In den 1930ern wurden Tomaten erstmals kommerziell angebaut. Mit dem Handel kamen erste Herausforderungen wie z.B. das Aufplatzen beim

Transport. Die ersten Zuchtziele wurden definiert und gleichzeitig die ersten Sorten aussortiert. Mit dem Erwerbsanbau auf großen Flächen wurden die Landwirte mit Krankheiten, wie Pilzen und Schäden durch Regen und Hagel konfrontiert. Um das in den Griff zu bekommen, wurden krankheitsresistentere und wetterfestere Sorten bevorzugt, weitere Selektionen fan-

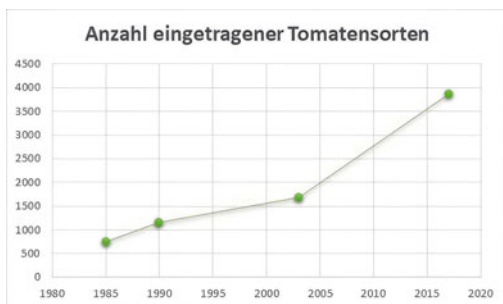


den statt. Nun wurden, auch um den Ertrag durch längere Erntephasen zu steigern, die ersten Glashäuser gebaut. Der Anspruch war schon lange nicht mehr nur die Druck-

festigkeit. Im Glashaus konnte der Wasserbedarf, die Temperatur, ja sogar der CO₂ Gehalt reguliert und damit die Saison deutlich verlängert werden.

Geschmacklose Massenware

In den 60ern erlebte die Tomate einen richtigen Hype. Um die große Nachfrage zu befriedigen, begann eine Reise der Früchte quer durch Europa. Die neuesten Züchtungsziele waren plötzlich eine längere Haltbarkeit und Transportfähigkeit, mit der Konsequenz, dass wieder mehr Sorten als nicht geeignet aussortiert wurden. Die Zahl der eingetragenen Tomatensorten sank damit rapide. Als größter Lieferant etablierte sich Holland. Dort wurden Mitte der 70er erstmals Tomaten ohne Erde, also in Nährlösungen auf Steinwolle angebaut. Immer mehr Faktoren wurde vom Menschen kontrolliert und die wenigen Sorten,



dieser Zuchtziele forderte einen hohen Preis, es gab immer mehr Tomaten ohne jeden Geschmack.

Die Anti-Matschtomate

Den absoluten Tiefpunkt kann man 1994 festmachen. Damals wurde die erste gentechnisch veränderte Tomate in den USA auf den Markt gebracht. Die Sorte wurde so verändert, dass sie nicht mehr matschig wurde, auch im reifen Zustand steinhart war und von Maschinen geerntet werden konnte. In Monokultur wurden nicht nur Böden großflächig zerstört, nein, es wurde auch eine absolut geschmacklose Tomate kreiert. Erste Proteste von Konsumenten in Europa wurden laut. Es begann eine Wende im Konsum, denn ab diesem Punkt wollten immer weniger Leute diese wässrigen, geschmacklosen Früchte essen.

Ein Umdenken beginnt

Seit den 1990ern wurde viel Energie in das Zurückholen des herrlichen Geschmacks der Paradiesfrüchte gesteckt. Man erkannte, dass auch der Geschmack ein wichtiges Zuchtziel ist und die Art des Anbaues dabei eine große Rolle spielt.

die da noch mit-spielten, wurden zur absoluten Massenware. Alles wurde in Richtung Profit optimiert und dabei völlig der Geschmack vergessen. Die Erfüllung all

DI (FH) Simona Nitschinger ist Wirtschaftsingenieurin, begeisterte Bio-Gärtnerin, Mutter von 2 Kindern und Experte für Sortenvielfalt & Nachhaltigkeit.

Sie gründete 2019 die »Bionana GmbH« und war zuvor Geschäftsführerin der »Vielfalt erleben GmbH«. Mit vollem Herzblut setzt sie sich seit Jahren für die Erhaltung und das Verfügbarmachen alter Obst- und Gemüsesorten und den Naturgarten ein. Themen wie Kreislaufwirtschaft und nachhaltige Geschäftsentwicklung runden ihr Profil ab.

Viele weitere Tipps rund um den Vielfaltsgarten finden Sie auch unter www.vielfaltsmacher.de.

Seit dieser dunklen Stunde für die Tomate gibt es auch im erwerbsmäßigen Anbau viele positive Entwicklungen und die eingetragene Anzahl an Sorten hat sich seit Mitte der 1980er verfünffacht. Wir können außerdem davon ausgehen, dass es ungefähr noch einmal so viele Sorten gibt, die im Freizeitgarten erhalten werden. Leider ist wegen der Globalisierung trotzdem immer noch vieles im Argen im Tomatenanbau und die größten Produzenten, wie China und die USA, überschwemmen die Welt mit Gentomaten. Aber im Endeffekt entscheidet der Konsument, also Sie und ich.

Geschmacksgarantie?

Wie kann ich nun auf Nummer Sicher gehen? Greifen Sie zu alten Sorten, die haben sicher Geschmack, denn da hat der Mensch nichts rumoptimiert.

Mal zuckersüß, mal mehr Säure, mehr Fleisch oder mehr Saft, rund, oval, winzig klein bis riesig groß, gestreift, gelb, grün, orange und natürlich die verschiedensten Rottöne – denn für die Natur sind vielfältiges Aussehen, intensiver Geruch und herrlicher Geschmack sowie das Gedeihen an unterschiedlichen Standorten die einzigen »Zuchtziele«.

Simona Nitschinger



Thema Nachhaltigkeit: F1 – samenfest – Bio-Tomate – Regionalität – Freiland

Was bedeutet F1 Sorte?

Hier werden Industrietomaten mit alten Sorten in erster Generation gekreuzt. Die Sorten sind nicht samenfest, sie können also nicht nachgebaut werden. Bei dieser Züchtungsmethode werden unnatürliche Inzuchtlinien erzwungen oder artfremde Zellen verschmolzen, um gewünschte Eigenschaften zu erzielen.

Was bedeutet samenfest?

Samenfeste Sorten können ohne Weiteres nachgebaut werden. Die Kerne aus den Früchten können getrocknet und als Saatgut verwendet werden.

Unsere Saatgut-Vermehrer legen besonderen Wert darauf, dass die Pflanzen für den Saatgut-Anbau nicht geschont werden, also auch Wetterextremen wie Hitze und starkem Regen ausgesetzt sind. Die Pflanzen müssen mit Beikraut und längeren Trockenperioden fertig werden. Ganz nach dem Motto: »Was einen nicht umbringt macht ihn nur noch härter«.

Die Früchte solcher Pflanzen bringen dann auch besonders robustes und keimfähiges Saatgut hervor.

Was zeichnet Bio-Tomaten in Deutschland aus?

- Im Ökolandbau ist die Tomate sicher in der Erde gewachsen
- Kein Einsatz von Pestiziden
- Höherer sozialer Standard
- Größere Sortenvielfalt

Warum ist Regionalität so wichtig?

- Kurze Transportwege
- Reif geerntete Früchte
- Auf verarbeiteten Produkten sollte keinesfalls »NICHT-EU-Landwirtschaft stehen«.

Was bringt Freilandanbau?

Die nachhaltigste und geschmackvollste Tomate kommt aus dem Freiland. Hier werden Heizkosten und Materialien für Folientunnel und Glashäuser gespart. Die Sonnenstrahlen helfen dabei den Geschmack optimal zu entfalten.



Erfolgreich aussäen

Gehören Sie auch zu den vielen Menschen, die sich mit Freude ans Säen, Umsetzen und Pflanzen machen? Doch was so einfach erscheint, offenbart manche vermeidbare Tücken.

Die eigene Aussaat wird durch eine preisgünstige Vielfalt an Arten und Sorten belohnt.

Auf die Anzuchterde werden die Samen gleichmäßig verteilt und andgedrückt, eventuell übersiebt und gut befeuchtet. Unter einer Folienhaube bleibt die Feuchte besser erhalten.

Ein eigener Samen-test zu Hause gibt Auskunft darüber, ob das Saatgut noch

keimfähig ist. Man braucht dazu saugfähiges Papier, zum Beispiel Küchenkrepp. Dies legt man in einen tiefen Teller und feuchtet es vorsichtig an. Mit Proben von 50 oder 100 Samen lässt sich dann einfach ausrechnen, wie viel Prozent der Samen gekeimt sind. Eine darüber gezogene Folie sorgt für gespannte Luft, in der die Samen schnell keimen. Die Keimdauer hängt von der Pflanzenart ab. Bei einem Keimergebnis zwischen 60 und 75 % sät man ungefähr doppelt so dick wie gewohnt. Bei Werten unter 50 % kauft man besser neues Saatgut.

- Austrocknung während der Keimung kann alles gefährden. Daher sind die Saatschalen oder Töpfchen nach dem Besäen am besten in einem »Zimmergewächshaus« unter der durchsichtigen **Abdeckhaube** untergebracht. Ersatzweise – und das ist nicht die schlechteste Lösung! – schiebt man die Saatschale in einen transparenten Plastikbeutel, der locker verschlossen wird. Sofort nach dem Aufgang ist der Beutel zu entfernen.
- Die richtige **Temperatur** trägt entscheidend zum Erfolg bei. Fensterbänke sind oft schlecht isoliert und damit viel zu kalt. Daher sollte man die Temperatur mit einem Thermometer kontrollieren. Notfalls ist der Platz zu wechseln, z. B. in die Nähe eines Heizkörpers.
- Bei 18–20 °C keimen gut: Tomaten, Kohlarten, Fenchel, Kräuter, Zucchini. Wärmebedürftiger sind Paprika und Auberginen (20–22 °C) sowie Gurken, bei denen ständig wenigstens 22, besser 24 bis 25 °C, erreicht werden sollten. Weniger als die Zimmertemperatur von 18–20 °C benötigen nur Salat (8–15 °C sind ideal) und Erdbeeren bzw. Monatserdbeeren (14–16 °C).

Jetzt beginnt der Pflanzenstart

Die Anzucht von zeitigen Gemüsen und Blumenjungpflanzen lohnt sich frühestens ab Ende Januar. Immer schneller steigen dann Tageslänge, Sonnenlicht und damit auch die Energie, die den Sämlingen beim Wachstum zugute kommt. Auf der warmen Fensterbank oder im Gewächshaus beginnt die Aussaat von frühen Salaten, Kohlrabi, Radieschen, Rettich, Stielmuss und Blumen wie Löwenmäulchen, Petunien, Begonien. Ab Mitte Februar folgen dann bei 18–20 °C Paprika, Auberginen oder Frühkohl.

Selber Samen testen

Doch bevor die Aussaat beginnt, lohnt sich das Testen der Samen-Vorräte. Das Saatgut lagert am besten kühl und trocken. Die Gartenlaube ist hierfür wegen zu hoher Luftfeuchtigkeit nicht geeignet. Gut sind dagegen Dosen oder Gläser mit Schraubverschluss, den man erst nach 14 Tagen Aufenthalt in einem warmen, lufttrockenen Raum verschließt.

Saatgut von Doldenblütlern wie Dill, Pastinaken oder Petersilie verliert schon nach 2 Jahren seine Triebkraft, Bohnen und Erbsen halten sich in der Regel 2–4 Jahre, während ölreiche Samen wie Raps, Senf oder Mohn mitunter noch nach Jahrzehnten keimen können.



Ergebnis einer Keimprüfung bei Bohnen und Erbsen. Dieses Saatgut könnte verwendet werden.

So gelingt die Aussaat unter Glas

- Säen Sie nicht zu früh aus, denn mit wachsender Tageslänge und Lichtintensität gibt es weniger Probleme. Die **Aussaatzeit** sollte auf den jeweiligen Saattüten vermerkt sein.
- Immer die bestmögliche **Sorte** wählen! Ein wenig mehr Geld für eine bessere Züchtung sichert zugleich ein deutliches Mehr an Krankheitsresistenz, Ertrag und innerer Qualität der Früchte.
- Verwenden Sie eine schwach gedüngte, möglichst keimfreie Vermehrungs- oder **Anzuchterde**. Normale Blumenerde ist wegen zu starken Düngergehaltes erst später geeignet.
- Verwenden Sie keine alte abgepackte Erde, denn lagert diese lange im Beutel, können sich die Kalkpartikel entmischen, nach unten absetzen – und oben bleiben nur saure Bestandteile. Besser daher rechtzeitig aufbrauchen.
- **Saatvorgang:** Füllen Sie die Saaterde gleichmäßig ins Aussaatgefäß und drücken sie leicht an. Dann verteilen Sie die Samen dünn und gleichmäßig auf der Fläche, sieben etwas Sand oder Aussaaterde darüber, dann nochmals leicht andrücken und abschließend mit feiner Brause angießen.





- (1) Künstliche Belichtung lohnt im Winter.
- (2) Bei Überschuss schwächere Sämlinge ausdünnen, vereinzeln ist besser als pikieren.
- (3) Die Wurzeln von Kürbisgewächsen bevorzugen Einzelbehandlung. Anzucht in Quelltöpfen.
- (4) Vlies schützt in vielerlei Hinsicht.

- Zusätzliche **Belichtung** hilft allen Jungpflanzen im dunklen Januar oder Februar erheblich, sich schneller und gesünder zu entwickeln. Dank seinem hohen Rotanteil eignet sich LED-Licht meist gut für die Anzucht von Pflanzen.
- Gegen die häufige **Umfallkrankheit** kann man zur Vorbeugung die besäten Kistchen mit sauberem Sand übersieben.
- Einfacher und schneller kommen Sie zu kräftigen Jungpflanzen, wenn Sie für die Aussaat keine Einzeltöpfe, sondern **Topfplatten** verwenden. Geben Sie in jeden Topf 2–4 Samen und lassen Sie nach dem Aufgang nur die jeweils kräftigsten Sämlinge weiterwachsen. Diese Methode verlangt etwas mehr Platz zu Anfang und etwas mehr Saatgut, aber es spart viel Pikier-Arbeit und lässt die Pflanzen ohne weitere Störung wachsen.
- **Kürbisgewächse** (auch Zucchini und Gurken) besitzen empfindliche Wurzelsysteme und vertragen deshalb ebenso wie **Sonnenblumen** das Pikieren und Umsetzen schlecht. Säen Sie deshalb pro Töpfchen oder Saatstelle im Freien jeweils nur ein Samenkorn.

Lichtkeimer oder Dunkelkeimer?

Die meisten größeren, energiereichen Samen, z.B. von Bohnen, Gurken, Erbsen, Kürbis und Zucchini, sind sogenannte **Dunkelkeimer**. Zum Keimen benötigen sie eine locker-luftige Erdschicht, unter Glas von 0,5–1 cm, im Freien 2–3 cm Stärke – das schützt sie vor dem Austrocknen und regt den Keimvorgang an. Andere, die sogenannten **Lichtkeimer**, lieben das nicht und benötigen deshalb eine leichte Dauerfeuchte, die das Austrocknen verhindert. Bekanntestes Beispiel ist die Rasenaussaat, aber auch Tomaten, Basilikum, Dill, Salbei, Thymian, Gartenkresse, Geranien, Löwenmäulchen, Petunien und Fleißige Lieschen keimen unter Lichteinfluss besser: Man drückt sie nur leicht an. Ihre feinen Samen vertragen nur das Abdecken mit einer millimeterdicken Schicht (z.B. mit desinfizierendem, sauberem Sand) und wollen häufig besprüht werden, aber auch nicht nass stehen.

Frühere Ernte mit vorgekeimten Samen

Viele Samen von Doldenblütlern wie Gelbe Rübe, Pastinake, Petersilie oder Schnittsellerie liegen lange im Boden, bis sie endlich keimen. Auch Kräuter wie Rosmarin, Estragon, Zitronenmelisse und Ysop brauchen 3 Wochen oder mehr, bis sich die ersten Spitzen zeigen.

Auch von Lauch, Zwiebeln und Schnittlauch ist bekannt, dass sie lange liegen, von Erdbeeren und Monatserdbeeren ganz zu schweigen. Das Vorquellen im warmen Zimmer beschleunigt den Keimvorgang und zeigt sich später in Ernten, die bis zu zwei Wochen früher reifen. Hierfür werden die Samen einfach mit reichlich feuchtem Sand gemischt und in einem Plastikbeutel zwei Tage lang (nicht länger!) bei ca. 20 °C aufbewahrt. Danach sofort wie gewohnt aussäen, andrücken und angießen.

Auch bei Saatgut von hartschaligen Tropenpflanzen wie Kaffeebohnen oder Palmen lohnt sich das Befeuchten der Samen in einem Gefäß oder auf einer Lage von feuchtem Küchenkrepp, denn erst nach einer längeren Feuchtephase wird der Keimvorgang ausgelöst. Kurz nachdem sich erste Keimspitzen zeigen, kann ausgesät werden.

Wertvolle Tipps für die Freilandsaat

Mit Vlies gelingt vieles besser

Wer alles für gutes Gelingen tun will, deckt Beete oder Saatschalen im Freien mit einer Lage Gartenvlies ab. Dieses feine Gespinnst lässt Regen und Gießwasser durch, schützt den Boden aber vor Austrocknen, Wind und anfliegenden Schädlingen. Es speichert Sonnenwärme und sorgt über die erwärmte Erde für schnelleres Keimen und besseren Pflanzenwuchs.

Leichtes, für Wasser durchlässiges Vlies leistet auch gute Dienste, wenn es um Tauben und andere **Vögel** geht. Vor allem Erbsen und alle Kohlgewächse sind vor ihnen nicht sicher, denn haben sie erst einmal die nährstoffreichen Samen und Jungpflanzen entdeckt, bleiben sie dabei und fressen an den Blättern, die sich dann nicht weiter entwickeln können.

Das Gleiche gilt auch für die Aussaat von Bohnen. Während der Keimzeit (also nur für wenige Tage) werden die aufgehenden

Samen im Boden von **Bohnenfliegen** aufgespürt und so stark angefressen, dass der Anbau ernsthaft gefährdet ist. Hier nützt entweder das vorbeugende Abdecken der Beete mit Vlies oder die Vorkultur in Töpfen im Gewächshaus. Ausgepflanzt wird dann erst, sobald die Gefahr vorüber ist.

Lösung für lehmige Böden: Dammkultur

Schwere lehmige oder tonige Böden können Gartenbesitzer zur Verzweiflung bringen, denn sie lassen sich nur schwer bearbeiten, der Boden ist zu wenig belüftet, sie halten das Wasser oft zu lange, so dass Staunässe entsteht und wärmebedürftige Gemüse schlecht keimen und gedeihen. Dies betrifft vor allem Bohnen, Gurken und Gelbe Rüben.

Doch es gibt einen Trick: die Dammkultur. Wie bei Kartoffeln werden die Reihen angehäufelt und oben mit einer kleinen Delle zum Aussäen oder Gießen versehen. Säen Sie hier hinein und decken Sie die Rille mit etwas lockerem Kompost ab. Das hilft beträchtlich beim Keimen und fördert auch die Entwicklung von gepflanzten Gurken oder Kürbisgewächsen. Überschüssige Nässe fließt von den Dämmen herab, die Erde ist luftiger, die Entwicklung verläuft besser und schneller. Bei Gelben Rüben, Pastinaken oder Wurzelpetersilie formen sich die Rüben besser aus, werden deutlich länger und verkrüppeln weniger.

Siegfried Stein



Durch Aussaat auf Dämmen lassen sich die Keimbedingungen verbessern.

- | | |
|------------------------|--|
| 1) Teich | 11) Kompost |
| 2) Terrasse/Sitzplatz | 12) Totholzhaufen |
| 3) Apfelbäume | 13) Bienen |
| 4) Wildblumenwiese | 14) Nistkästen |
| 5) Hochbeete | 15) Sonnenfalle (Vogelbeere, Wildapfel, Schlehe, Flieder, Weißdorn, Quitte, Kirsche, Holunder, Kornelkirsche, Heckenrose, Hamamelis) |
| 6) Anlehnegewächshaus | 16) Beerensträucher |
| 7) Solaranlage | 17) Pergola (berankt mit Wein/Kiwi) |
| 8) Kräuterspirale | 18) Spalierobst |
| 9) Hügelbeete | |
| 10) Gründach/Sitzplatz | |

Schema eines Muster-Permakulturgartens mit den wesentlichen und notwendigen Elementen. Er orientiert sich an der Natur, ihren Abläufen, ihren Zusammenhängen und Wechselwirkungen. Ein Permakulturgarten verbindet altes und neues Gartenwissen. Die Grundstücksgröße, die persönlichen Vorlieben und die eigene Kreativität sind bestimmend für die gesamte Gartengestaltung, einschließlich der Beetformen. Die Natur selbst kennt keine Beete und auch keine geraden Linien. Dort gibt es höchsten Randzonen, Lichtungen oder Sonnenfallen. Klassische strenge Beetformen stammen aus der Tradition der Klöster. Wichtige Gestaltungselemente sind zum Beispiel Kräuterspiralen, Wildfruchthecken, Trockenmauern, Totholzhaufen oder kleine Wassergärten.



Permakultur (2)

Von der Philosophie zur Praxis, vom Kennen und Schützen von Pflanzen und Tieren

Existenzrecht für alle

Bei der Permakultur wird der Garten zum Lebensraum für Menschen, Pflanzen und Tiere. Allen wird ihr Existenzrecht zugestanden. Das bedeutet aber auch, dass in den Garten planvoll eingegriffen werden muss. Nehmen bestimmte Wildpflanzen überhand, werden sie »reguliert«, aber nicht ausgerottet. Wichtig ist, jede Pflanze im Garten zu bestimmen, ihre Qualitäten zu erkennen, zu nutzen und in den Garten zu integrieren. Mit der Pflanzenbestimmung lassen sich Tiefwurzler, Flachwurzler, Heilpflanzen, Pflanzen die Stickstoff, Kalk, Eisen, Phosphor sammeln, Bodenentgiftungspflanzen u.v.m. kennen lernen.

Jede Pflanze und jedes Tier hat im Naturgefüge eine spezielle Aufgabe. Pflanzen und Tiere ergänzen sich. Deshalb beginnt Permakultur mit umfangreicher Planung, mündet in aufeinander abgestimmte Arbeit und vermeidet überflüssige Arbeit. Aktionismus im Garten wird durch sinnvolle Arbeit ersetzt, die aber erst nach reiflichen Überlegungen geschieht.

Viele Gärten sehen zwar ordentlich aus, oft ist es aber sehr überschaubar, was dort blüht: gerade Wege, ökologisch sinnlose Rasenflächen, geschnittene glatte Kanten von Rasen und Beeten.

Buch-Tipps zur Permakultur von Ulrike Windsperger

Handbuch Permakultur

205 Seiten, gebunden, 150 Farbfotos
Bestell-Nr. 16308, € 24,95

Permakultur auf dem Balkon

160 Seiten, kartoniert, durchgehend farbig bebildert.
Bestell-Nr. 499027, € 16,00

Elemente der Permakultur

Letztendlich geht es um eine Bewirtschaftung von sich selbst entwickelnden Systemen nach dem Prinzip des Urwalds, in dem weder umgegraben, gegossen, gejätet oder gedüngt wird. Solange der Mensch nicht eingreift besteht in Urwäldern die größte Artenvielfalt. Und Artenvielfalt hält jedes System im Gleichgewicht. Für jeden Permakulturgarten steht die Erhöhung der Artenvielfalt an erster Stelle. Für gefährdete Tier- und Pflanzenarten werden Lebensräume geschaffen, um Ressourcen zu sparen, nur Materialien aus dem eigenen Garten (Erde, Kompost, Mulchmaterial) verwendet.

Ziel einer permakulturellen Planung ist die Erhaltung und schrittweise Optimierung, um ein sich selbst regulierendes System zu schaffen, das nur minimaler Eingriffe bedarf, um dauerhaft in einem dynamischen Gleichgewicht zu bleiben. Der Garten soll stets produktiv und anpassbar bleiben.

Vernetzung

Wichtig ist zu verstehen, dass in der Natur alles miteinander vernetzt ist. Alle Organismen, ob Pflanze oder Tier, sind aneinander angepasst und erhalten sich in ihrem Gleichgewicht. Deshalb gibt es in der Permakultur weder Unkraut noch Schädlinge. Wer sich über Schmetterlinge freut, muss den Raupen auch Blätter gönnen. Und wer sich über Blattläuse ärgert sollte verstehen lernen, dass diese 37 Gegenspieler haben, die die Blattläuse zum Fressen gern haben. Für Vögel haben die Blattläuse ebenfalls eine große Bedeutung – sie benötigen diese zur Aufzucht ihrer Jungen. Wer also jede Blattlaus vernichtet, kämpft zugleich gegen die Nützlinge wie Ohrwurm, Marienkäfer, Florfliegen, Schwebfliegen etc.

»Unkraut nennt man die Pflanzen, deren Vorzüge noch nicht erkannt wurden.«
Ralph Waldo Emerson

Unter einer Vernetzung lässt sich z. B. die Bestäubung durch Insekten verstehen. Deren Bedeutung kann nicht groß genug geschätzt werden. Rund 80 % aller Wild- und Kulturpflanzen werden durch Insekten bestäubt. Damit leisten sie nicht nur einen unersetzlichen Beitrag zur Aufrechterhaltung der Ökosysteme. Auch für die Sicherstellung der Nahrungsmittelversorgung des Menschen sind Insekten von großer Bedeutung. Herrscht Mangel an Bestäubern, sind die Ernten geringer oder fallen gänzlich aus.

Wildbienen bringen besseren Fruchtansatz

Wildlebende Insekten haben in allen Anbausystemen einen positiven Effekt auf den Fruchtansatz. Eine größere Zahl von Honigbienen erzielt diesen Effekt nur bei 14 % der untersuchten Anbauten. Anders gesagt: 100 Honigbienen plus 50 Wildbienen bestäuben ein Feld viel effektiver als 150 Honigbienen. Wildlebende Insekten erreichen mit der gleichen Zahl von Blütenbesuchen einen doppelt so hohen Fruchtansatz wie Honigbienen. Das war das erstaunliche Ergebnis einer Studie des Instituts für Ökologie der Universität Lüneburg. In einem naturnah bewirtschafteten Garten oder im Permakulturgarten finden Wildbienen und Hummeln, die überwiegend (70%) Bodenbrüter sind, ausreichend freie Flächen, wo sie ihre Brutröhren anlegen können.



Unkräuter gibt es in der Permakultur nicht. Sie leisten einen Beitrag zur Bodenverbesserung und sind Nahrungspflanzen für viele Insekten. Im Bild die Raupen des Kleinen Fuchses an einer Brennnessel.

Ohne Brennnessel – keine Schmetterlinge – keine Artenvielfalt!

Wildbienen (im Bild die Goldbeinige Sandbiene *Andrena chrysosceles*) leisten wichtige Bestäuberdienst. Die meisten sind zudem Bodenbrüter. Die häufig errichteten Bienenhotels helfen ihnen wenig.

Deshalb ist die großflächige Vernichtung durch die Vielzahl an Pestiziden, wie z. B. in der industriellen Landwirtschaft oder auch bei manchen Gärtnern und Gärtnerinnen, fatal für uns alle: Pestizide verteilen sich großräumig und weltweit. Wir finden sie sowohl in Naturschutzgebieten, auf unbehandelten Flächen, in der Arktis und auch Antarktis. Schadstoffe reichern sich im Boden an und vernichten oder schädigen das Bodenleben. Dabei sind es die Mikroorganismen, alle Bodenlebewesen, Springschwänze, Asseln, Regenwürmer, Pilze etc., die uns mit einem gesunden und lebendigen Boden ein gutes Pflanzenwachstum garantieren.

Vernetzung als Maßstab für Artenvielfalt

Die Größe der Vernetzung ist ein Maßstab der Artenvielfalt. Der bei uns so beliebte Frühjahrsblüher Forsythie hat für kein Tier einen Nutzen. Die Forsythie hat weder Pollen noch Nektar. Für Bienen und andere Insekten wäre z. B. die Kornelkirsche, die Schlehe, die Salweide oder der Weißdorn von großem Nutzen. Die Schlehe bietet ca. 140 Tierarten eine Nahrungsquelle im Gegensatz zur Forsythie. Weiden bringen es auf über 200 Tierarten, die in, mit und von dem Gehölz leben.

Das meint Permakultur mit Vernetzung, wenn eine größtmögliche Zahl von nützlichen Verbindungen entsteht und Lebensräume für unsere bedrohten heimischen Tier- und Pflanzenarten bestehen.

Um bei diesen Beispielen zu bleiben: es würde sich lohnen, wenn Gartenbesitzer ihren Bestand an Sträuchern kritisch betrachten würden. Wieviele heimische oder exotische sind darunter und welchen Tierarten bieten sie sowohl Schutz wie Nahrung? Schlehen, Hagebutten, Weißdorn, Kornelkirschen, Holunder, Heckenrosen u.v.m. sind nicht nur für Hunderte von verschiedenen Tierarten Lebensraum und Futter, sondern bieten wunderbare Früchte und Blüten für Tees und Desserts für den Gartenbesitzer. Dass viele dieser Blüten, Früchte, Beeren eine großartige Heilwirkung im Sinne der Volksmedizin haben,

macht sie darüber hinaus so wertvoll. Vom Frühjahr bis zum späten Herbst, von der Blüte bis zur Frucht sind diese Sträucher eine Augenweide und von größtem Nutzen für Mensch und Tier, und zwar ganzjährig.

Permakultur in der Praxis

Dies bedeutet, dass dauerhafte, mehrjährige Kulturen (Bäume, Sträucher, Stauden) in Pflanzengemeinschaft mit einjährigen Kulturen angelegt werden (z. B. Gemüse, Salate, Kräuter, Blumen, Beeren). Ziel ist, dass der Garten mit seinen ein- und mehrjährigen Kulturen sich selbst erhält und sich als dauerhaft und stabil erweist.

Die Bedeutung von Wildpflanzen

Wesentlich ist für einen Permakulturgarten, dass die Wildpflanzen und Wildkräuter dort einen festen Platz haben. Wildkräuter (»Unkräuter«) haben eine wichtige Aufgabe im Garten. Jede Pflanze bereitet für andere Pflanzen den Boden vor. Löwenzahn, Klee, Brennnessel, Ampfer, Malve etc. werden als sog. »Förderpflanzen« bezeichnet.

Tiefwurzler, vor allem Wildkräuter wie Löwenzahn oder Ampfer, holen aus tieferen

Bodenschichten Mineralien, geben diese über ihr Wurzelsystem ab und machen sie somit für andere Pflanzen verfügbar, die sonst nicht genutzt werden könnten.

Wer seinen Garten genau beobachtet, kann feststellen, dass immer wieder neue Pflanzen erscheinen, aber nach geraumer Zeit auch wieder von selbst verschwinden. Reißt man jede Wildpflanze – obwohl man sie gar nicht kennt – sofort aus, unterbricht man wichtige ökologische Abläufe, z. B. für die Bodenharmonisierung oder das Aufschließen von Mineralstoffen.

Pflanzenarten, die in ihren Wurzeln Saponine enthalten, wie der Spinat oder die Brennnessel, tragen erheblich zur Verbesserung des Bodens, des Bodenlebens, der Wasserspeicherung und der besseren Nährstoffaufnahme für andere Pflanzen bei.

Das Bewusstsein und die Kenntnis über Wildpflanzen ist häufig sehr gering. Dass es sich dabei meist um Heilpflanzen handelt, die im Garten und für den Boden eine bestimmte Aufgabe haben, ist jätenden Gartenbesitzern meist nicht bewusst.

Ulrike Windsperger



Geschenk-Abonnement

Ich bestelle
beim Obst- und Gartenbauverlag
Postfach 15 03 09 | 80043 München
Tel: (0 89) 54 43 05 – 24
E-Mail: abo@gartenbauvereine.org

12 Ausgaben pro Jahr
für Mitglieder der Gartenbauvereine
inkl. Versand für
nur 21,50€*

☐ **Geschenk-Abonnement** ab Monat ____ / 20 ____

☐ für 1 Jahr

☐ bis auf Widerruf, jedoch mind. 1 Jahr

☐ **Abonnement** ab Monat ____ / 20 ____

☐ für 1 Jahr

☐ bis auf Widerruf, jedoch mind. 1 Jahr

mehr Infos unter www.gartenratgeber.de

Meine Anschrift KD-Nr.:	Anschrift des/der Beschenkten
Vor- und Nachname _____	Vor- und Nachname _____
Straße _____ Hausnummer _____	Straße _____ Hausnummer _____
PLZ _____ Ort _____	PLZ _____ Ort _____
Telefon _____ E-Mail _____	
Datum _____ Unterschrift _____	

* für Nicht-Mitglieder 24,00 €

Blüten im Winter



Im Januar erleben wir oftmals den ersten starken Wintereinbruch mit frostigen Tagen und Nächten. Umso mehr sehnen wir uns nach frischem Grün. Der Fachhandel liefert uns um diese Zeit vorgetriebene Zwiebelblumen, wie Hyazinthen, Tulpen, Mini-Narzissen und andere mehr. Mit ein paar Tricks und Materialien aus dem Garten lassen sich natürliche Dekorationen anfertigen, die nach kurzer Zeit ihre Blüten öffnen.



In Wachs getauchte Hyazinthen und Mini-Narzissen werden in einem Nest auf einer Holzscheibe angeordnet.

Für die Dekoration braucht man (Bild links): Holzscheibe, Moos aus dem Garten, Gräser, Efeu, Buchs, Heidelbeer-Kraut, einen Zweig der Korkenzieherhasel, Wachs-Hyazinthen und Wachs-Mininarzissen.



lässt, ist die Temperatur genau richtig. Nun taucht man die abgetropften Zwiebeln bis unterhalb der grünen Blätter mehrmals ein und lässt sie zwischen den Tauchbädern kurz trocknen. Die Wachshülle ist anfangs transparent. Bei mehrmaligem Eintauchen wird sie kräftig weiß.



So wird's gemacht: Je nach Form der Holz-scheibe mehrere Gräser rund oder oval biegen und mit Gras oder Bast abbinden. Dann die Moos und Grasbündel auflegen, die gewachsenen Zwiebelblumen einstellen. Mit Heidelbeerkraut und Efeuranken ausschmücken. Die Frühlingsblumen blühen je nach Raumtemperatur nach ca. 7 bis 14 Tagen auf. Sie benötigen dafür kein zusätzliches Wasser. Sie sollten allerdings nicht direkt an einer Heizquelle stehen, da sie dann sehr schnell verblühen. Rita Santl

Zwiebelblumen in Wachs tauchen: Die vorgetriebenen Zwiebelblumen aus den Töpfen nehmen, die Erde abklopfen, mit lauwarmem Wasser reinigen und zwei Stunden im Wasser stehen lassen, damit sich die Zwiebeln vollsaugen können. Anschließend die langen Wurzeln etwas zurückschneiden.

Weißes Kerzenwachs in einem alten Topf erwärmen solange bis es vollständig geschmolzen ist. Das Wachs ist jetzt sehr heiß, zu heiß für die Zwiebel – deshalb muss man es abkühlen lassen, bis eine dünne, weiße Haut an der Oberfläche sichtbar wird. Testhalber kann man einen Zweig eintauchen. Wenn dieser beim Eintauchen die weiße Wachsfarbe erkennen

BR BAYERISCHES FERNSEHEN

Querbeet

Gartensendungen im Bayerischen Fernsehen

Querbeet

Montag, 8.1., 19 Uhr

Gartenreise durch Österreich Teil 1: Privatgarten einer **Herzensgärtnerin**, **Obstsortengarten** Ohlsdorf, Eine **Dachterrasse** in Wien, **Botanischer Garten** Linz

Montag, 22.1., 19 Uhr

Gartenreise durch Österreich Teil 2: Wachauer **Marillen**, **Garagenwand** aufpeppen, Auf den Spuren **Hundertwassers**, Besuch beim **Duftbauern**

Aus dem Garten in die Küche



Winterliche Salate

Winterzeit ist Erkältungszeit! Wir können vorbeugen, indem wir unser Immunsystem stärken. Dazu braucht es, neben Bewegung in frischer Luft, eine gesunde, nährstoffreiche Ernährung mit vielen Vitaminen und Spurenelementen.

Das Immunsystem befindet sich größtenteils im Darm. Das Mikrobiom – gemeint sind Darmflora und Verdauungstrakt – muss intakt sein, um Infekte abwehren zu können.

Die Zauberformel heißt: Viele Ballaststoffe aufnehmen und gut kauen! Das gelingt mit knackigem Obst und Gemüse. Selbst im Winter haben wir eine reiche Auswahl.

Rita Santl

Endiviensalat

Zubereitung:

Salatblätter einzeln und kalt waschen. In 1 ½ cm breite Streifen schneiden. Orangen filetieren, den Rest mit der Hand auspressen und für das Dressing beiseite stellen.

Nüsse grob hacken und mit Sesam in einer trockenen, beschichteten Pfanne vorsichtig anrösten.

Die Zutaten für das Dressing in ein Schraubglas geben und schütteln. Den Salat mit den Orangenfilets, Nüssen und Sesam in eine Schüssel geben. Das Dressing untermischen, zum Schluss mit Petersilie bestreuen.

Zutaten:

1 kleiner Endiviensalat, 2 Orangen
1 Handvoll Walnüsse, 2 EL Sesam

Dressing:

4 EL Essig, 4 EL Öl, 1 TL Meerrettich, restlicher Orangensaft
1 EL Honig, Salz, wenig Pfeffer, Petersilie

Buch-Tipps aus dem Obst- und Gartenbauverlag



Aus dem Garten in die Küche

von Hermine Hofbauer

Mit 271 Rezepten – abgestimmt auf die Jahreszeiten

300 Seiten, geb., 291 Farbbilder
Bestell-Nr. 1083, € 15,00



Verwertung von Obst und Gemüse aus dem Garten

von Hermine Hofbauer

Alle häusliche Verwertungsverfahren für alle Gartenprodukte. Hinweise zu Ernte und Lagerung.

168 Seiten, kart., 154 Farbbilder
Bestell-Nr. 1086, € 13,00



Feldsalat mit Roten Beten und Champignons

Zubereitung

Feldsalat putzen und waschen. Rote Bete aus dem Glas nehmen, abtropfen und nach Belieben in schmale Spalten schneiden. Die Orange filetieren, das Übriggebliebene mit den Händen auspressen. Den Apfel in kleine Würfel schneiden und mit Orangensaft mischen. Feldsalat, Rote Bete und Apfelwürfel auf Tellern anrichten.

Für das Dressing den restlichen Orangensaft mit Essig, Öl, Senf, Honig und den Gewürzen in ein Glas mit Deckel geben und kräftig schütteln.

Pfanne erhitzen und Sonnenblumenkerne ohne Fett leicht anrösten, anschließend herausnehmen. Champignons in 2 EL Öl anbraten und leicht salzen. Die Petersilie hacken. Die Marinade über den Salat träufeln, warme Champignons, Sonnenblumenkerne und Petersilie aufstreuen.

Sofort servieren.

Zutaten

150 g Feldsalat
150 g Rote Bete (eingekocht)
1 Orange, 1 Apfel
2 EL Sonnenblumenkerne
250 g Champignons, Petersilie
Dressing:
4 EL Essig, 6 EL Rapsöl, 1 TL mittelscharfer Senf, 1 EL Honig
Salz, Pfeffer



Krautsalat mit Gelben Rüben

Zubereitung

Weißkraut putzen und fein hobeln. Gelbe Rüben schälen und in Stifte hobeln. Gemüse mit Salz, Zucker, Kümmel mischen und mit den Händen fest kneten, bis das Kraut Wasser zieht.

Die Zutaten für die Marinade vermengen und unter den Salat mischen. Den Salat ziehen lassen und zum Schluss mit gewiegener Petersilie bestreuen.

Zutaten

½ Kopf Weißkraut (ca. 350 g)
1–2 Gelbe Rüben (150 g)
½ bis 1 TL Salz
1 Pr. Zucker
1 TL Kümmel
Petersilie
Dressing:
4 EL Apfelessig, 4 EL Rapsöl, 1 TL mittelscharfer Senf



Pastinaken-Bowl

Zubereitung

Walnüsse grob hacken und in einer trockenen Pfanne leicht anrösten. Die Pastinaken schälen und in Stifte schneiden. Öl in einer Pfanne erhitzen. Pastinaken ca. 5 Minuten bei mittlerer Hitze anbraten, salzen und pfeffern. Dann 3 EL Wasser aufgießen, den Pfannendeckel auflegen und bei geringer Hitze ca. 10–15 Minuten lang weich dünsten.

Die Kichererbsen in ein Sieb geben, abtropfen lassen und mit Wasser spülen. Den Salat waschen und putzen bzw. schneiden. Die Äpfel waschen, das Kernhaus entfernen und in schmale Spalten schneiden.

Dressing zubereiten: Alle Zutaten in eine Schüssel geben und mit dem Schneebesen kräftig schlagen.

Die Apfelspalten sofort zum Dressing geben, damit sie sich nicht verfärben. Pastinaken, Kichererbsen und Salat in eine Schüssel geben, mit dem Dressing vermischen und Walnüsse aufstreuen.

Tipp: Der Salat eignet sich auch als Hauptspeise; einfach nach Belieben noch etwas Käse zugeben, z. B. Blauschimmelkäse.

Zutaten

75 g Walnusskerne
500 g Pastinaken
2 EL Öl, Salz, Pfeffer
1 Dose Bio-Kichererbsen
100 g Feldsalat oder ½ grüner Salat in Streifen
2 Äpfel
Dressing:
4 EL Essig, 1–2 TL Dijon-Senf, 1 EL Honig, 4 EL Rapsöl, Salz, Pfeffer



Blaukraut-Rohkostsalat

Zubereitung

Blaukraut halbieren, welke Blätter entfernen und feinhobeln. Den Strunk nicht verarbeiten. Gelbe Rüben schälen und in feine Stifte hobeln. Apfel waschen, nach Belieben schälen, ebenso in feine Stifte hobeln oder in kleine Würfel schneiden. Anschließend im Zitronensaft wenden. Walnüsse grob hacken.

Alle Zutaten in einer Schüssel mischen. Für das Dressing Öl, Essig, Salz und Zucker bzw. Honig vermischen und über den Salat geben. Gut ziehen lassen. Salat mit Schnittlauch servieren.

Zutaten

½ Kopf Blaukraut (ca. 350 g)
1–2 Gelbe Rüben (ca. 100 g)
1 Apfel (ca. 100 g), ½ Zitrone/Saft
1 Handvoll Walnüsse
1 Bund Schnittlauch
Dressing:
4 EL Walnussöl, 4 EL Apfelessig, Salz und Zucker oder Honig



Präsident Wolfram Vaitl war eingeladen zur **Jahreshauptversammlung des Kreisverbandes Schwandorf**. Kreisvorsitzender Landrat Thomas Ebeling konnte dabei zahlreiche Mitglieder und Ehrengäste begrüßen. In seiner Rede ging Wolfram Vaitl auf die ihm wichtigen Themen für die Gartenbauvereine ein – Versiegelung, Streuobst-pakt, Klimawandel, Interkulturelle Gärten. Eine besondere Ehre war es für ihn im Anschluss, den Ehrenvorsitzenden und ehemaligen Landrat Hans Schuierer mit dem »Ehrenzeichen des Präsidenten« auszuzeichnen. Hans Schuierer hat den Kreisverband vor 50 Jahren gegründet, war 24 Jahre Kreisvorsitzender und ist mit seinen 92 Jahren immer noch stark an den Vereinsaktivitäten interessiert. Hans Schuierer betonte darauf, dass er in vielen Vereinen Mitglied ist, aber keine Aktivität habe ihm so viel Spaß gemacht, wie die im Gartenbauverein.

Wolfram Vaitl nahm auch an der Jubiläumsveranstaltung des Stadtverbandes Ingolstadt teil, der als Ergebnis der Gebietsreform vor 50 Jahren gegründet wurde. In seinem Festvortrag »**Stadtverband für Gartenbau und Landespflege – ungeahnte Chancen für die Zukunft**« entführte er die Gäste dann nach Paris, wo riesige Parks auf der Seine geschaffen werden. In Mailand werden Gärten auf Dächern angelegt. Das alles sind Reaktionen auf das immer geringer werdende Flächenangebot für Gärten. So muss man in die Höhe bauen und auch für Gärten eine Alternative suchen, wie zum Beispiel Balkonprojekte oder Dachbegrünung. Man darf gespannt sein, welche dieser Ideen in Ingolstadt in den nächsten 50 Jahren umgesetzt werden.



Ehemalige und aktuelle Vorsitzende im Stadtverband Ingolstadt (von links): Anton Rottmair (2012–2022), Brigitte Krach (seit 2012), Hermann Regensburger (1972–1982) sowie Wolfram Vaitl.



Auszeichnung von Hans Schuierer mit dem »Ehrenzeichen des Präsidenten«. Vielen dürfte er noch aus seiner aktiven Zeit als Landrat und seinem Widerstand gegen die damals in Wackersdorf geplante Wiederaufbereitungsanlage bekannt sein.

Das erste **Apfelfest im Berchtesgadener Land** wurde im Obstsortenerhaltungsgarten in Haberland, Gemeinde Saaldorf-Surheim, gefeiert. Eingeladen hatten die 19 Obst- und Gartenbauvereine des Kreisverbandes. Die zahlreichen Besucher, unter ihnen auch Wolfram Vaitl, waren vom Programm beeindruckt: viele kulinarischen Köstlichkeiten, Kunsthandwerk, Mitmachaktionen, Obstsortenexperten, alte Obstsorten, nachhaltige Landwirtschaft und das Biodiversitätsprojekt »Apfel.Birne.Berge«, mit dem Ziel alte Sorten zu erhalten und herauszufinden, welche sich für den Streuobstanbau auf Hochstämmen eignen.



Mit dabei am Apfelfest (v.l.n.r.): Michael Luckas (Bezirksvorsitzender), Barbara Stadler (Jugend BGL), Georg Loferer (Pomologe), Anton Kern, Markus Putzhammer (ehemaliger Kreisfachberater), Wolfram Vaitl, Josef Stein jun. (Kreisfachberater), Anderl Lexhaller (Kreisvorsitzender), Josef Stein sen. (Pomologe), Landrat Bernhard Kern und Andreas Buchwinkler (Bürgermeister und Grundstücksbesitzer).

Außerdem vertrat Präsident Wolfram Vaitl den Verband bei der Sitzung des Naturschutzbeirates im Umweltministerium und der Vorstandssitzung des »Freundeskreises Weißenstephaner Gärten«.

Neue Vereinsvorsitzende

Als neu gewählte Führungskräfte begrüßen wir mit besonderer Freude:

Ainhofen (KV Dachau)	Monika Geisenhofer
Jesenwang-Pfaffenhofen (KV Fürstenfeldbruck)	Renate Bösl
Sinning (KV Neuburg-Schrobenhausen)	Annemarie Eder
Frasdorf (KV Rosenheim)	Martina Mentzel
Leutenbach (KV Neumarkt/OPf)	Andrea Stiegler
Mintraching-Rosenhof (KV Regensburg-Land)	Josef Steimer
Pettenreuth-Hauzendorf (KV Regensburg-Land)	Birgit Lanzl
Wernberg-Köblitz (KV Schwandorf)	Hermann Zenger

Wir hoffen auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Dank und Anerkennung möchten wir den scheidenden Vorsitzenden aussprechen.

Seminare für Vorstände, Mitglieder der Vereinsleitung

Diese Fortbildungsveranstaltungen, die der Landesverband mit dem örtlichen Kreisverband durchführt, bieten eine hervorragende Gelegenheit, sich über das aktuelle Beratungsangebot des Landesverbandes zu informieren. Alle Vorstände, in deren Kreisverband ein Seminar stattfindet, erhalten eine persönliche Einladung mit Programm. Im Frühjahr 2024 sind folgende Seminare geplant:

Oberbayern:	Sa 20.1. KV Erding
	Sa 24.2. KV Weilheim und Garmisch-Partenkirchen
	Sa 23.3. KV Starnberg und Landsberg/Lech
Niederbayern:	Sa 20.1. KV Kelheim
Oberpfalz:	Sa 2.3. KV Neustadt/Waldnaab, Weiden und Tirschenreuth
Oberfranken:	Do 18.1. KV Lichtenfels
	Mi 24.1. KV Kulmbach
Schwaben:	Sa 13.1. KV Unterallgäu und Memmingen

»Goldene Rose« für Rita Röhl



Auf der Jahreshauptversammlung des Kreisverbandes Regen wurde die ehemalige Landrätin und Vorsitzende des Kreisverbandes Rita Röhl von Präsident Wolfram Vaitl mit der »Goldenen Rose« ausgezeichnet. Rita Röhl war Bürgermeisterin des Markt Teisnach, als in ihrem Gemeindegebiet nach und nach drei Gartenbauvereine gegründet wurden (Teisnach, Kaikenried, Sohl). Selbst eine leidenschaftliche Gartlerin, legte sie auch großen Wert auf die Grüngestaltung im öffentlichen Raum ihrer Gemeinde und gestaltete öffentliche Plätze und Straßenränder, Kindergarten und Schulumfeld mit viel Grün. 1997 wurde sie zur Kreisvorsitzenden gewählt und begleitete dieses Amt sehr erfolgreich über 26 Jahre. Der Kreisverband wuchs stetig und erreichte am Höhepunkt mit 31 Ortsvereinen eine Mitgliederstärke von über 4.000. Als Mitglied des Bezirkstages von Niederbayern setzte sie sich immer für die Anträge des Bezirksverbandes Niederbayern ein.

Kreisverband Nürnberger Land feierte 125 Jahre



Im romantischen Ambiente der Burg in Burghann feierte der Kreisverband Nürnberger Land sein 125-jähriges Bestehen. Ein Höhepunkt der Jubiläumsfeier war die Verleihung der »Silbernen Rose« an Siegfried Zeus (im Bild 2.v.r.). BV-Vorsitzender Gerhard Durst würdigte damit sein Engagement für den Kreislehrgarten in Ezelsdorf, für den Zeus seit seinem Entstehen vor 25 Jahren die Verantwortung trägt. Außerdem pflegt er die Streuobstbestände der Schule und Bäume im öffentlichen Raum.

Kurt Wagner verdeutlichte in Bildern das breite Engagement des Kreisverbandes, das Präsident Wolfram Vaitl mit der Verleihung der »Goldenen Rose« an den Kreisvorsitzenden Wolfgang Lahm würdigte (wir berichteten). Hervorzuheben ist auch die Kinder- und Jugendarbeit, die entscheidend von der Kreisjugendbeauftragten Sibylle Schmidkunz geprägt wird. Der Festvortrag »Kreuzbirnbaum und Hollerstaude« von Thomas Janschek rundete das Programm ab.

Neuwahl im Bezirksverband Oberpfalz

Der Bezirksverband Oberpfalz hielt in Waldmünchen (Lkr. Cham) die Jahreshauptversammlung ab. Kreisvorsitzender und Landrat Franz Löffler konnte dort zahlreiche Gäste begrüßen, u. a. Präsident Wolfram Vaitl. Im Mittelpunkt standen Wahlen, da der bisherige Vorsitzende Landrat Willibald Gailler aus Neumarkt nicht mehr kandidierte. Neuer Bezirksvorsitzender ist jetzt der Landrat des Landkreises Schwandorf, Thomas Ebeling.



Die Neuwahl brachte folgendes Ergebnis: Neuer Vorsitzender Thomas Ebeling (4.v.l.), neue Geschäftsführerin Heidi Schmid (3.v.r.), fünf gleichberechtigte Stellvertreter (v.r.n.l.): Willibald Gailler, Jutta Hetzenecker, Konrad Weinzierl, Eduard Eckl und Rosa Prell sowie Jugendsprecher Werner Thumann (2.v.l.).

Franz Löffler und Wolfram Vaitl gingen in ihren Grußworten auch auf die Bedeutung der Jugendarbeit im Verband und den Wandel in der Natur und dessen Auswirkung auf die Konsumenten ein. Den Gartenbauvereinen kommt dabei eine wichtige Rolle zu, das Bewusstsein dafür zu schärfen, u. a. mit bestehenden und neuen Naturgärten und Baumpflanzungen. 79.477 Mitglieder sind im oberpfälzer Bezirksverband in den Ortsvereinen aktiv. »In den 172 Jugendgruppen wird Bildungsarbeit am Nachwuchs geleistet, das ist Spitze in Bayern«, stellte Willibald Gailler zufrieden fest.

Eine besondere Ehre wurde dem stellvertretenden Vorsitzenden Konrad Weinzierl (KV Cham) zuteil: er erhielt die Oberpfalzmedaille, den »Tschurtschenthaler«, für sein engagiertes Wirken auf Ortsebene sowie im Kreis- und Bezirksverband. »Weinzierl ist ein wichtiger Mitstreiter bei der Ortsverschönerung. Er ist das grüne Gewissen bei der Gestaltung öffentlicher Flächen über den Gemeindebereich hinaus«, so Willibald Gailler in seiner Laudatio.

Garten- und Kulturreise des Bezirksverbandes Niederbayern 2024

29.6. – 7.7.: Italien – Gärten, Villen, historische Städte

Busreise über Südtirol, Gardasee, Vicenza, Padua, Ferrara, Chioggia, Friaul nach Salzburg und zurück nach Bayern.

Im Reisepreis sind umfangreiche Leistungen enthalten: qualifizierte Reiseleitung, ausgewählte 4-Sterne-Hotels, alle Transfers und Eintritte

Weitere Informationen und Anmeldung unter:

www.bv-gartenbauvereine-niederbayern.de, Mail albert.hiergeist@onlinehome.de, Tel. 09931 8325



Gartenpfleger-Aufbaukurse 2024

Die Aufbau-Kurse finden als 2–3-tägige Veranstaltung in allen Bezirken statt. Das Schwerpunkt-Thema (Fokus-Thema) für 2024 lautet »Blühende Flächen – Anleitungen für die Praxis«.

Oberbayern	Do/Fr, 29.2.–1.3.	Weihenstephan
Niederbayern (Grundkurs)	Mi–Fr, 21.–23.2.	Deutenkofen
Niederbayern (Spezialkurs)	Mi–Fr, 13.–15.3.	Deutenkofen*
Oberpfalz	Fr/Sa, 23.–24.2.	Schwandorf
Oberfranken	Fr/Sa, 26.–27.1.	Bamberg
Mittelfranken	Fr/Sa, 2.–3.2.	Triesdorf
Unterfranken	Fr/Sa, 8.–9.3.	Veitshöchheim
Schwaben	Fr/Sa, 15.–16.3.	Schlachters

Die Anmeldung für die Aufbaukurse erfolgt wie üblich die Kreisverbände.

Gartenpfleger-Spezialkurse 2024

Bei den ganztägigen Spezialkursen wird ein gärtnerisches Thema intensiv behandelt. An diesen Kursen können alle Gartenpfleger teilnehmen, die bereits einen Fortbildungskurs auf Landesebene absolviert haben. Die Themen unserer Spezialkurse für 2024 sind:

- **Pflege, Erhalt & Umveredeln bestehender Obstbäume**
Fr 12.4.2024, Höchstädt a.d.Donau (Lkr. Dillingen)
- **Die Walnuss – ein Zukunftsbaum für Streuobstwiesen**
Fr 14.6.2024, Sammenheim (Lkr. Weißenburg-Gunzenhausen)
- **Blütenzauber im Beet – klimaangepasste Pflanzenauswahl**
Fr 19.7.2024, Kirchheim (Lkr. München)

Weitere Informationen dazu gibt es auf unserer Homepage unter: www.gartenbauvereine.org/veranstaltungen

Anerkennung externer Kurse

Es besteht wieder die Möglichkeit, Kurse von anderen Einrichtungen als Spezialkurse anerkennen zu lassen. Als Nachweis genügt ein formloser Antrag mit einer Kopie der Teilnahmebestätigung, Urkunde oder Rechnung. Die Anmeldungen dafür erfolgen nur beim jeweiligen Veranstalter. Voraussetzung für die Anerkennung ist die vorherige Teilnahme an einem Aufbaukurs auf Bezirksebene und einem Fortbildungskurs auf Landesebene. Als Spezialkurse von uns anerkannt werden die im Veranstaltungskalender mit Stern (*) markierten Kurse.

Ihr Landesverband

Veranstaltungen und Seminare für Freizeitgärtner 2024

Hochschule Weihenstephan-Triesdorf Zentrum für Forschung und Wissenstransfer



Sa 17.2., 10–16 Uhr: Veredlung von Obstgehölzen*

Theorie und Praxis. Nur mit Anmeldung, Hörsaal H10.205 (Kursgebühr € 30,00)

Sa 16.3., 10–16 Uhr: Obstgehölzschnitt*

Theorie und Praxis. Nur mit Anmeldung, H10.205 (Kursgebühr € 25,00)

Fr 22.3., 14–16 Uhr: Kopfveredlung bei Fruchtgemüse – für Fortgeschrittene

Theorie und Praxis. Nur mit Anmeldung, H10.205 (Kursgebühr € 30,00)

Sa 20.4., 10–13 Uhr: Nachhaltig Gärtnern mit torfreduzierten Substraten, organischer Düngung und Pflanzenerkennung Erfolgreicher Anbau auf Balkon und Terrasse ohne Chemie. Nur mit Anmeldung, H10.205 (Kursgebühr € 15,00)

Sa 4.5., 10–13 Uhr: 1 x 1 der Balkonbepflanzung Gestalten von Balkonkästen, praktische Beispiele. Nur mit Anmeldung, H10.205 (Kursgebühr € 30,00)

Fr 17.5., 16–17.30 Uhr: Der Kleingarten für Gemüse im Frühjahr

Führung für Interessierte im Kleingarten. Ohne Anmeldung, kostenlos

Fr 17.5., 16–17.30 Uhr: Der Kleingarten für Gemüse im Sommer

Führung für Interessierte im Kleingarten. Ohne Anmeldung, kostenlos

Sa 20.7., 9–16 Uhr: Weihenstephaner Tag für den Freizeitgartenbau – Bewässerung*

Mit Anmeldung, Hörsaal D1.202 (Kursgebühr € 25,00, inkl. Tagungsband, Getränke)

Sa 27.7., 10–16 Uhr: Sommerveredlung von Obstgehölzen und Rosen*

Theorie und Praxis. Okulation. Nur mit Anmeldung, H10.205 (Kursgebühr € 30,00)

Sa 28.9., 10–15 Uhr: Gesunde Ernährung aus dem eigenen Garten (nicht nur) für Senioren* Gesundheit aus dem Garten | Ernährung | altersgerechter Anbau |

Führung und Beispiele. Nur mit Anmeldung, H10.205 (Kursgebühr € 25,00)

Fr 11.10., 16–17.30 Uhr: Der Kleingarten für Gemüse im Herbst

Führung für Interessierte im Kleingarten. Ohne Anmeldung, kostenlos

Fr 11.10., 14–17.00 Uhr: Grabgestaltung und -pflege, Bestattungskultur

Vortrag, aktuelles Sortiment. Mit Anmeldung, H10.205 (Gebühr € 15,00)

Information und zentrale Anmeldung:

Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, Zentrum f. Forschung und Wissenstransfer
Am Staudengarten 9 · 85354 Freising · Tel. 08161 71-4026 · E-Mail veranstaltungen.zfw@hswt.de · Internet www.hswt.de/forschung/forschungseinrichtungen

Lehr- und Beispielsbetrieb für Obstbau Deutenkofen



Sa 10.2., 10–17 Uhr: Veredlungskurs Teil 1* (Gebühr 30 €)

Theorie + Praxis | Schwerpunkt Kopulation | Reiserübergabe von alten Apfelsorten

Mi 31.1.–Fr 2.2., 9–17 Uhr: Deutenkofener Obstbautage (Gebühr 80 €, Einzeltag 30 €)

Mi 31.1.: Thementag »Gemüse- und Beerenanbau«*: Naturgemäßer Anbau von Gemüse | Kräutervielfalt | Erfolgreicher Beerenobstanbau

Do 1.2.: Thementag »Boden, Klima, Pflanzenauswahl, Pflanzenschutz«*: Bodenkunde, Düngung | Gehölz- und Staudenauswahl | mehr Biodiversität im Garten

Fr 2.2.: Thementag »Obstbaumschnitt«*: Theorie und Praxis | richtige Schnitt- und Formiarbeit bei Obstbäumen

Sa 17.2., 8.30–17 Uhr: Praxiskurs Schnitt von Obstbäumen und Beerensträuchern*

Theorie und Praxis | richtige Schnitt- und Formiarbeiten (Kursgebühr 30,00 €)

Sa 9.3., 8.30–17 Uhr: Praxiskurs Schnitt von Obstbäumen und Beerensträuchern*

Theorie und Praxis | richtige Schnitt- und Formiarbeiten (Kursgebühr 30,00 €)

Fr 26.4., 13–17 Uhr: Veredlungskurs Teil 2

Theorie + Praxis | Schwerpunkt Pfropfen hinter die Rinde (Gebühr 25 €)

So 29.9.: Obstausstellung

Sa 16.11., 10–17 Uhr: Sortenbestimmungskurs*

Einteilung von Apfelsorten | Kostproben | Sorten bestimmen | Lernen alter Obstsorten | Kernherbarium (Gebühr 30 €)

Schriftliche Anmeldung beim: Lehr- und Beispielsbetrieb für Obstbau Deutenkofen · Blumberger Str. 1 · 84166 Adlkofen · E-Mail mail@obstbau-deutenkofen.de · Tel. 08707 205 · Fax 08707 932096 · Internet www.obstbau-deutenkofen.de

Bayerische Gartenakademie



Mi 31.1., 15–17 Uhr: Gemüse: gut geplant für's ganze Jahr

Online-Veranstaltung

Optimale Pflege, Anbau | Einblicke in den Gemüsebau für Neulinge (Gebühr € 10)

Mo 5.2., 16–18 Uhr: Theoretische Grundlagen zu Erziehung und Schnitt kleiner

Obstbäume und Beerensträucher Online-Veranstaltung

Spindel- und Spalierobst | Säulenobst | Strauch-, Stämmchen- und Hecken-erziehung bei Beerenobst (Gebühr € 10)

Do 8.2., 15–17 Uhr: Streuobstbäume: Theoretische Grundlagen zu Erziehung und

Schnitt von großkronigen Bäumen Online-Veranstaltung

Theoretische Grundlagen | Pflanz- und Erziehungsschnitt | Schnitt älterer Obstbäume (kostenfrei)

Do 15.2., 15–17 Uhr: Rosen: Schnitt und Sorten Online-Veranstaltung

Schnittgesetzmäßigkeiten | Sortenwahl (Gebühr € 10)

Fr 16.2., ganztags: Tafeltrauben am Haus und im Garten* Bamberg

Grundlagen des Schnitts | Sorten | Erziehungssysteme (Kursgebühr € 20,00)

Di 5.3., 15–17 Uhr: Obstanbau im Garten in Zeiten des Klimawandels Online

Schaderreger | Bewässerung | Wärmeliebende Obstsorten (Kursgebühr € 10,00)

Di 19.3., 16–17.30 Uhr: Naturnahe Gärten – grüne Paradiese Online-Veranstaltung

Naturnahe Gartengestaltung | vielfältige Lebensräume | ökologisch bewirtschaftete Gärten | gegen Versiegelung (Kursgebühr € 10,00)

Mi 17.4., 13–17 Uhr: Gezielte u. sparsame Bewässerung im Garten Veitshöchheim

Frühjahr, Herbst, Winterkulturen | richtig und sparsam gießen | Bewässerungstechnik | mehr Wasser im Beet bewahren (Gebühr € 10)

Sa 27.4.: Workshop: Von den Meistern lernen–Level Up Your Plants Veitshöchheim

Tipps zur Gebäudebegrünung mit den geprüften Meistern im Gartenbau | Weitere

Informationen ab 15.1.2024, unter <https://levelupyourplants.de>

Di 11.6., 9–16 Uhr: Lebensräume für (Wild)Bienen –

Garten und Balkon insektenfreundlich gestalten* Veitshöchheim

Lebensweise von Wild- u. Honigbienen | Insekten im Garten fördern (Gebühr € 20)

Fr 6.9., 13–16 Uhr: Wildobst: Superfruits aus dem eigenen Garten Bamberg

Sortentipps | Kulturhinweise | Verkostung | Führung (Gebühr € 20,00)

Do 5.12., 9.30–16 Uhr: Tag des Bodens* Veitshöchheim

Bedeutung des Bodens für den Garten | Zeitgemäße Bodenpflege (Gebühr € 20)

Workshops für Kinder ab 6 Jahren (alle in Veitshöchheim)

Do 21.3., 14–16.30 Uhr: Nützlinge – Die kleinen und großen Helfer im Garten

Do 16.5., 14–16.30 Uhr: Bienen und das flüssige Gold

Do 25.7., 14–16.30 Uhr: Süße Früchtchen

Do 24.10., 14–16.30 Uhr: Lebensraum Erde – Wozu hat der Gartenboden Löcher?

Weitere Information dazu unter: www.lwg.bayern.de/gartenentdecker

Zusätzlich bietet die Gartenakademie die Ausbildung an zum »Gästeführer Gartenerlebnis Bayern«, die Qualifizierung von Juroren für die Gartenzertifizierung »Bayern blüht – Naturgarten« (14.4.2024 in Günzburg) und Workshops am Klimawandelgarten in München am Landwirtschaftsministerium (nähere Informationen und Termine unter: <https://www.lwg.bayern.de/klimawandelgarten>). Hier finden auch Führungen durch eine zertifizierte Gästeführerin statt.

Information, Anmeldung: Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau

Bayerische Gartenakademie · An der Steige 15 · 97209 Veitshöchheim

Tel. 0931 9801-3332 (Mo–Do vormittags) · E-Mail bay.gartenakademie@lwg.bayern.de

bayern.de · Weitere Informationen zu allen Veranstaltungen im Internet unter www.lwg.bayern.de/gartenakademie

Landwirtschaftliche Lehranstalten Triesdorf



Mi 10.4., 9–17 Uhr: Veredlungskurs*

Theorie und Praxis, Gebühr (€ 85,00)

Alle anderen Kurse in Triesdorf (Streuobstpädagogen-Ausbildung*, Obstbaumschnittkurse*, Baumwartkurs* sind für 2024 bereits ausgebucht. Interessenten können sich auf eine Warteliste setzen lassen bzw. für 2025 anmelden.

Information und Anmeldung: Landwirtschaftliche Lehranstalten Triesdorf
Abteilung Pflanzenbau und Versuchswesen · Markgrafenstraße 12 · 91746 Weidenbach · Tel. 09826 18-4002 · Fax 09826 184999 · E-Mail pflanzenbau@triesdorf.de
Internet www.triesdorf.de/event

Ausbildungen zum Baumwart, Obstbaumpfleger, Streuobstwiesenberater o.Ä.*

Oberbayern

Januar–Dezember 2024: Obstbaumwart (Kursgebühr € 700,00)
Information: Bezirksverband Oberbayern für Gartenkultur und Landespflege, Streuobstberater Martin Landes · E-Mail martin.land@lra-rosenheim.de
Januar–November 2024: Landschaftsobstbaumpfleger (Kursgebühr € 1.150,00) 2024 bereits ausgebucht. Weitere Info: Seidlhof-Stiftung in 82166 Gräfelfing · E-Mail info@seidlhof-stiftung.de · www.seidlhof-stiftung.de

Niederbayern

März–Oktober 2024: Baumwart-Ausbildung (Kursgebühr € 540,00)
Information: Lehr- und Beispielsbetrieb für Obstbau Deutenkofen · Blumberger Straße 1 · 84166 Adlkofen · E-Mail mail@obstbau-deutenkofen.de · www.obstbau-deutenkofen.de. Der Kurs für 2024 ist bereits ausgebucht. Es gibt eine Warteliste.
Februar–November 2024: Streuobstwiesenberater (Kursgebühr € 680,00)
Information: Streuobstwiesenkompetenzzentrum Lallinger Winkel · Tel. 09904 84190 · E-Mail info@streuobstzentrum-niederbayern.de

Oberpfalz

März–Oktober 2024: Obstbaumpfleger (Kursgebühr € 400,00)
Information: Bezirksverband Oberpfalz für Gartenbau und Landespflege, Verband der Kreischfachberater in der Oberpfalz · Maria Treiber · Tel. 09602 79523 · E-Mail obstbaumpfleger@kv-gartenbauvereine-regensburg.de

Oberfranken

Januar–November 2024: Obstbaumpfleger (Kursgebühr € 450,00)
Information: Bezirksverband Oberfranken · Internet www.ogv-oberfranken.de / veranstaltungen · Anmeldung über die jeweilige Kreischfachberatung

* Alle Kurse werden als Gartenpfleger-Spezialkurs anerkannt

Mittelfranken

Januar–November 2024: Baumwart, Streuobstpädadoge (Gebühr jeweils € 975)
Information: Landwirtschaftliche Lehranstalten Triesdorf · Tel. 09826 18-4002 · E-Mail pflanzenbau@triesdorf.de · www.triesdorf.de
Beide Kurse sind ausgebucht, es gibt Wartelisten und Voranmeldungen für 2025
Januar–November 2024: Landschafts-Obstbaumpfleger (Gebühr € 790,00)
Information: Streuobstinitiative Hersbrucker Alb e.V. · Tel. 09154 91667 · E-Mail mail@streuobstinitiative-hersbruck.de · www.streuobstinitiative-hersbruck.de

Unterfranken

November 2023–November 2024: Obstbaumpfleger (Gebühr € 450,00)
Info: Bezirksverband Unterfranken · www.bezirksverband-gartenbau-unterfranken.de/obstbaumpfleger-in · Anmeldung über die jeweilige Kreischfachberatung
Dezember 2023–November 2024: Landschafts-Obstbaumpfleger (Gebühr € 540)
Information: Landschaftspflegeverband Miltenberg · Tel. 06022 6538725 · E-Mail info@lpv-miltenberg.de · www.lpv-miltenberg.de
Januar–November 2024: Baumpfleger Streuobst (Gebühr € 885,00)
Information: Main-Streuobst-Bienen eG · Tel. 0931 30582469 · E-Mail info@streuobst-bienen.de · www.streuobst-bienen.de
Januar–November 2024: Streuobst-Baumwart (Gebühr € 837,00)
Information: Schlaraffenburger Streuobstagentur Mömbris · Tel. 06029 9977037 · E-Mail birgit.gemmecker@schlaraffenburger.de · www.schlaraffenburger.de

Schwaben

2023/2024: Streuobstpfleger (Gebühr € 300,00)
Information: Kreischfachberatung im Landkreis Unterallgäu · Markus Orf · E-Mail markus.orf@lra.unterallgaeu.de

* Alle Kurse werden als Gartenpfleger-Spezialkurs anerkannt

Weitere 500 Obstbäume vom Kreisverband Aschaffenburg



Als erster Kreisverband in Unterfranken hatte der Kreisverband Aschaffenburg im Rahmen des »Streuobstpaktes« die ersten 100 Obstbäume im Landkreis Aschaffenburg organisiert und gepflanzt. Jetzt konnten weitere 500 Obstbäume an verschiedene Mitgliedsvereine ausgeben werden. Landrat Dr. Alexander Legler, Bürgermeisterin Waltraud Amrhein und Linda Sedelmayer vom Fachbereich Naturschutz/Streuobstberatung in den Landratsämtern Aschaffenburg, Miltenberg und Main-Spessart konnten sich persönlich davon überzeugen, dass durch die sehr gute Qualität der gelieferten Obstbäume diese Maßnahme erfolgversprechend ist. Landrat Dr. Alexander Legler betonte, dass durch die Streuobst-Kulturlandschaft mehr Lebensqualität für alle Bürger entsteht.

Bürgermeisterin Waltraud Amrhein dankte dem Kreisverband, vor allem Renate und Thomas Günther für das große Engagement beim Streuobstprojekt. Der Kreisverband konnte für das Projekt »Streuobst für alle« bisher insgesamt 1.531 Obstbäume in Stadt- und Landkreis Aschaffenburg vermitteln. *Werner Oberle, Beirat*

Triesdorfer Baumwarte sind gefragt



Gleich zwei Jahrgänge der erfolgreichen Baumwartausbildung konnte der Leiter der Abteilung Pflanzenbau und Versuchswesen Michael Tröster bei der Abschlussfeier begrüßen. Gemeinsam mit Bezirksvorsitzendem Gerhard Durst und Kursleiter Simon Schnell überreichte er 48 Absolventinnen und Absolventen die Zeugnisse (im Bild die Prüfungsbesten mit Gärtnermeister Simon Schnell (li) und Bezirksvorsitzendem Gerhard Durst (rechts)). Simon Schnell zeigte bei der Veranstaltung den anwesenden Gästen mit Bildern das breite Spektrum an Wissen über die Anlage, Pflege sowie den Erhalt der Obstanlagen auf.

Gerhard Durst forderte die Teilnehmer auf, ihr Wissen und Können an Interessierte und vor allem auch an Kinder- und Jugendliche, nach Möglichkeit mit den örtlichen Obst- und Gartenbauvereinen weiter zu geben. Die Bedeutung der Baumwarte habe durch den Bayerischen Streuobstpakt noch wesentlich zugenommen. Denn zur Pflanzung müsse immer die jahrelange fachgerechte Pflege kommen. Wichtig ist auch die Nachhaltigkeit. Mit dem Beitritt zu den »Triesdorfer Baumwarten e.V.« ist dies gewährleistet.

Impressum

Der praktische Gartenratgeber (ISSN 1867 – 7177) erscheint zu Beginn eines jeden Monats im Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V., Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München (zugleich Alleinverleger).

Chefredaktion: Dr. Hans Bauer (V.i.S.d.P.); freie Mitarbeit: Dipl.-Ing. agr. Robert Sulzberger; redaktion@gartenbauvereine.org

Anzeigenverwaltung: Torsten Dekker Tel. (0 89) 54 43 05-16, anzeigen@gartenratgeber.de, Anzeigenpreisliste Nr. 41

Abonnementverwaltung und Vertrieb: Elke Baran, Telefon (0 89) 54 43 05-24, abo@gartenbauvereine.org
Mindestbezug 1 Jahr. Bezugspreis inkl. Postversand + MwSt jährlich: Einzel-Abo € 24,00 für Nichtmitglieder
Einzel-Abo € 21,50 für Mitglieder in Obst- und Gartenbauvereinen / Vereinsabo: € 11,00 / Sammelabo: € 17,80
Abbestellungen können nur anerkannt werden, wenn sie 2 Monate vor Jahresschluss eingegangen sind.

Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht aber eine Stellungnahme der Schriftleitung wieder. – Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungsverpflichtung. – Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.

Layout: Communicator Network, München
Reproduktion: F&W Perfect Image GmbH, Rosenheim
Druck: Baumann Druck, Kulmbach, www.mgo360.de

Allgemeine Gartenberatung

Veitshöchheim: Gartentelefon der Bayerischen Gartenakademie
Telefon 09 31/9801 3333, www.lwg.bayern.de/gartenakademie
Hochschule Weihenstephan-Triesdorf: www.hswt.de/freizeitgartenbau
Das grüne Lexikon: www.hortipendium.de/Portal:Freizeitgarten

Alte Obstsorten

Baumschule Baumgartner Hauptstraße 2, 84378 Nöham
Telefon 0 87 26/205, Online-Shop mit über 700 Sorten auf:
www.baumgartner-baumschulen.de
Baumschule Johannes Schmitt Hauptstraße 10, 91099 Poxdorf,
Verkauf: Baidersdorfer Str. 22, Telefon 0 91 33/10 49, Fax 23 92,
www.obstbaum-schmitt.de
Baumschule Johann Wagner Steinweg 24, 91099 Poxdorf,
Telefon 0 91 33/22 81, Fax 53 83, www.wagner-baumschule.de
Baumschule Wolfgang Wagner Schulstraße 4, 91099 Poxdorf,
Telefon 0 91 33/59 25, Fax 97 82, www.baumschule-wagner.de

Baumschulen



Kutter Gartencenter GmbH
Riederau 3 (am Biomassehof Allgäu)
87437 Kempten (Allgäu)

Kutter Gartenbau GmbH & Co. KG
Europastraße 2
87700 Memmingen
www.kutter-pflanzen.de



Ihr Pflanzenparadies am Ammersee

Wörlein Gartencenter GmbH
Baumschulweg 9a
86911 Dießen
www.woerlein.de

Besonderes

PFLANZEN AUS DER REGION FÜR DIE REGION



Wir sind stark in gesunden Beeren und Früchten,
eigenen Züchtungen, Formgehölzen u. v. a. mehr.
Besuchen Sie auch unseren Onlineshop
www.baumschule-plattner.de

Baumschule Plattner · Haag 4 · 94501 Aldersbach
Tel. 08547-588 · Telefax 08547-1696

Bodenverbesserung

BIOLOGISCHE ELEMENTVERSORGUNG

Bodenstarter

- Mit 18 verschiedenen natürlichen Wirkstoffen
- Fördert die Bodenfruchtbarkeit
- Reguliert den pH-Wert des Bodens
- Zugelassen für biologischen Landbau

Schwab Rollrasen GmbH · Am Anger 7
85309 Pörsbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0



www.schwab-rollrasen.de

Düngemittel

ORGANISCH MINERALISCHER

Rollrasendünger

- Natürliche Nahrung für jeden Rasen
- Wirkt sofort und über viele Wochen
- Hilft zuverlässig gegen Moos
- Seit Jahren der Geheimtipp unter Profis

Schwab Rollrasen GmbH · Am Anger 7
85309 Pörsbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0



www.schwab-rollrasen.de

Erden

Höfter



- Blumenerden
- Substrate
- Pflanzenerden
- Rindenmulch
- Spezialerden
- Dünger

Jetzt **Fachhändler in Ihrer Nähe** finden auf
www.hoefter.de

Höfter Erdenwerk GmbH - 08754/236 - info@hoefter.de - www.hoefter.de

Gartenraritäten



Natürlich gestalten mit Naturstein
Alte und neue Granittröge – Brunnen – Säulen –
Mühlsteine – Bronzefiguren – Springbrunnen
OASE-Teichzubehör **Firma Czernei**
Sillertshausen, 84072 Au, Tel. 08752/3 15, www.czernei.de

Hochbeete

ESTAST



Ihr Hochbeetspezialist seit fast 20 Jahren!
Hochbeete aus Holz und feuerverzinktem Eisen ab
195,- € und Hochbeet-Zubehör
Fa. ESTAST • Tel. 08574-290 • Fax 1330
www.estast.de • office@estermeier.de

HOCHBEETE UND WANDBEETE AUS LÄRCHENHOLZ HOLZ KASTENMÜLLER

Thal 31 · 83104 Tutenhausen
Tel. 08065 1274 www.kastenmueller-holz.de
Fax 08065 422 info@kastenmueller-holz.de



Das Hochbeet aus verzinktem Metallrahmen
mit **50 mm starken Brettern** in Douglasie oder Lärche, aber auch
Betonplatten 50 mm stark sind möglich, Standard-Hochbeet mit nur
8 Schrauben aufgestellt. Kein Kunststoff wg. Weichmachern.
Tel. 08726/1568 · hausbauer-noeham@t-online.de · www.hausbauer-sohn.de

Rasen

DER RASENMACHER

Schwab Rollrasen

- Spitzenqualität aus Bayern
- Über 300 Rasenvariationen erhältlich
- Lieferung innerhalb von 48 Stunden

Schwab Rollrasen GmbH · Am Anger 7
85309 Pörsbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0



www.schwab-rollrasen.de

Gartenmarkt

Edelreiser - Reiser - Belzreiser - Ppropfreiser

Das Obstinformativzentrum Fränkische Schweiz
versendet Edelreiser von Kirschen, Äpfeln, Birnen,
Zwetschgen etc. aus dem Reisergarten des Landkreises
Forchheim. Die Sortenliste 2024 mit Bestellformular ist
abrufbar unter: www.Lkr-fo.de/edelreiser

Professionelle Beschilderung

FÜR STREUOBSTWIESEN & GÄRTEN

- ✓ maximale Haltbarkeit
- ✓ UV-beständig
- ✓ vandalismussicher

Schilder-Heinrich · 95189 Köditz
www.schilder-heinrich.de · 09295 210



Veredelungsunterlagen

Neu: Veredelungsunterlagen jetzt auch in Bio-Qualität
Obstwildlinge – Typenunterlagen – Veredelungszubehör
Fa. Lutz, 85077 Manching, Telefon/Fax 0 84 59/99 50 68
www.veredelungsunterlagen.de

Pflanzwettbewerb



Beim Obst- u. Gartenbauverein Fetzelhofen-Ailsbach (KV Erlangen-Höchstadt) wird besonderer Wert auf die Kinder- und Jugendarbeit gelegt. Mit Spannung erwarteten deshalb mehr als 20 Kinder die Ergebnisse des Pflanzwettbewerbs. Wer hatte aus den im Frühjahr verteilten Samen die größte Anzahl an Strohblumen gezüchtet? Für ihre erfolgreichen gärtnerischen Arbeiten erhielten die drei Erstplatzierten Gutscheine. Alle übrigen Teilnehmer durften sich über Trostpreise freuen. Beim anschließenden Bastelnachmittag konnten alle Kinder ihre Strohblumen auf Steckrahmen dekorieren und die hübschen Werke mit nach Hause nehmen.

Anja Seubert, OGV Fetzelhofen-Ailsbach

Igelhäuser



Im Rahmen des Ferienprogramms beteiligt sich der Gartenbauverein Wülfershausen (KV Rhön-Grabfeld) seit mehr als 25 Jahren mit attraktiven Beiträgen. 2023 wurden 36 Igelhotels gebaut. Die Kinder und 11 Betreuer waren mit Begeisterung bei der Sache und gestalteten die Hotels individuell. Diese werden von den Kindern nach den Vorgaben im Garten platziert und es bleibt natürlich die Hoffnung, dass sie von den Igelrn auch genutzt werden.

Bruno Leber, Pressewart im OGV Wülfershausen»

»Short Clips, Fotorallye, Collagen, ...« Digitale Medien in der Jugendarbeit

Der Bezirksverband Oberpfalz bot für Betreuer und Betreuerinnen von Jugendgruppen in den Obst- und Gartenbauvereinen dieses Seminar an. 26 Personen aus allen Kreisverbänden der Oberpfalz kamen zu dem Tagesseminar nach Speinshart. Zielsetzung der Fortbildung war es, digitale Medien kreativ und ergänzend in der Jugendarbeit einzusetzen, z.B. bei der Gestaltung von Einladungen, Präsentationen, Wettbewerbsbeiträgen, aber auch um Gruppenstunden spannend und abwechslungsreich zu gestalten.

Referentin war Alexandra Lins, Medienfachberaterin für den Bezirk Oberpfalz. Sie bot an verschiedenen digitalen Mitmachstationen die Möglichkeit, kreative Apps für die Jugendarbeit

selbst zu testen. Kurzfilme konnten gedreht (*Bild rechts*), digitale Bilderbücher, Collagen oder Comics erstellt werden. Tipps um Kinder auf eine thematische Fotosafari oder auf eine akustische Entdeckungstour zu schicken gab es ebenso wie für die Aufnahme eines spannenden Geräusche-Rätsels. Faszinierende Einblicke in Naturmaterialien eröffnete ein digitales Mikroskop. Vorgestellt wurden auch Pflanzen- und Tierbestimmung-Apps, mit denen man bei Kindern und Jugendlichen das Interesse für die Natur wecken und Artenkenntnisse schulen kann.

Zum Abschluss führte die Kräuterführerin Jutta Bundscherer noch durch das Kloster Speinshart und den Apfelgarten des Klosters. Dabei gab sie auch Aktionsideen für die Jugendarbeit und offerierte selbstgemachte Apfelprodukte.

Alle waren sich einig, dass dieser abwechslungsreiche Seminartag viele Impulse und neuen Schwung gegeben hat.

Christa Englhart, Kreisfachberaterin Landkreis Neumarkt

»Die Natur macht Farben«



Unter diesem Motto hatte der Kreisverband Dachau zu einem Jugendleiter-Workshop eingeladen. Die Referentin Esther Veges zeigte an zahlreichen Beispielen, mit welchen Techniken es relativ einfach gelingt, aus verschiedenen Pflanzen Farben zu gewinnen. Versuchsfreudig machten sich die Teilnehmerinnen ans Werk und bekamen hierbei viele Tipps, wie sie Kinder und Jugendliche für dieses Thema begeistern können.

Rita Rieblinger, Jugendleitung im KV Dachau

Gewinner unseres Flori-Rätsels November

Seppi Moosmang, Münsing; Lina Götzfried, Dirlwang; Levi Poser, Windelsbach; Anna und Philipp Reiber, Ettringen; Philipp Rabhansl, Saldenburg; Maxi Köhler, Wendelstein; Christoph Vaclevek, Reibersdorf; Kilian Schön, Bad Feilnbach; Linda Kattinger, Dettenheim; Simon Küblböck, Wegscheid. **Lösung: Strohsterne**

Flori ist ein Vogelfreund



In Floris Garten versammeln sich jetzt viele Vögel. Von seinem Fenster aus kann er sie gut beobachten. In den Büschen tummeln sich Amseln und Wacholderdrosseln. Sie finden dort Hagebutten, Mehlbeeren, Wildäpfel und das übrig gebliebene Fallobst vom Herbst. Dann sind da noch Blaumeisen, Kohlmeisen, Buchfink und Dompfaff. Auch Kleiber und Rotkehlchen besuchen die Futterstation.

Flori schaut täglich nach, ob das Futterhäuschen gut gefüllt ist. Er will aber noch an weiteren Stellen im Garten Vogelfutterstationen aufhängen. Dafür hat er auch schon einen Plan:

Mitte Januar oder spätestens am 2. Februar, dem Lichtmesstag, räumt Flori seinen nadelnden Christbaum aus der Stube. Aus dem will er die Futterstationen bauen.

Wenn dir ein Erwachsener dabei hilft, kannst du das auch bewerkstelligen.

1. Die Zweige im Abstand von etwa 10 cm zum Stamm abzwicken.
2. Den Stamm in unterschiedlich lange Stücke sägen.
3. Mit einem Bohrerufsatz in die Stämme große Löcher bohren. Oben ein kleines Loch durchbohren und eine feste Schnur durchziehen.
4. In einem Eimer Pflanzenfett mit Vogelfutter verkneten.
5. Die Vogelfutter-Fettmasse in die Löcher stopfen.
6. Diese „Vogelrestaurants“ im Garten in die Bäume hängen.



Wie viele Unterschiede findest du in diesen beiden Vogelbildern?



Schreibe die Lösung auf eine Postkarte und sende sie bis zum 12. Januar an den Obst- u. Gartenbauverlag.



Floris Vögel sind versorgt. Wenn es draußen stürmt und schneit, macht er es sich drinnen gemütlich und bastelt aus übrig gebliebenem Geschenkpapier und anderen bunten Papierresten farbenfrohe Piepmätze, die er ans Fenster hängt. Das bringt ein bisschen Farbe in den trüben Wintertag, denkt er bei sich. Mach doch auch mit!



Ihre Garten Baumschule ... *auch in Ihrer Nähe!*

Ein sicherer Weg zum Garten, in dem man sich wohlfühlt, führt zu den GartenBaumschulen – den Pflanzenspezialisten. Dieser Weg lohnt sich für alle Gartenfreunde, die ihr grünes Paradies ästhetisch-abwechslungsreich, pflanzengerecht und damit pflegeleicht sowie zur langfristigen wachsenden Freude gestalten möchten.

63762 Großostheim/Am Trieb 9
Pflanzencenter & GaLaBau Kapraun
Tel. 0 60 26/65 96, info@kapraun.net

63868 Großwallstadt/Flurbereinigungsweg 3
Helmstetter GmbH

Garten-Fachmarkt und Baumschule
Tel. 0 60 22/66 21-0, www.helmstetter.de

63920 Großheubach/Industriestraße 33
Baumschul-Center Kremer
Tel. 0 93 71/10 45
www.baumschulekremer.de

81927 München/Dorpatstraße 14
A. Bösel Garten – Baumschule
Tel. 0 89/93 17 11, baumschule-boesel@t-online.de
www.baumschule-boesel.de

82418 Murnau/An der Olympiast. 1
Sauer Pflanzenkulturen
Tel. 0 88 41/48 80 90 · Fax 4 88 09 99
Homepage: www.garten-sauer.de

83135 Schechen-Deutelhausen/Ebenholzweg 3
Baumschule Fauerbach
Tel. 0 80 31/54 57
blattmaennchen@t-online.de

83543 Rott am Inn/Zainach 25
Baumschule Georg Ganslmaier
Tel. 0 80 39/28 15
www.ganslmaier.de

84048 Mainburg/Ebrantshauser Str. 4
Majuntke Baum – Garten – Floristik
Tel. 0 87 51/86 47 54
www.majuntke.de

84103 Postau/Trauseneck 32
Gartenbaumschule Patzlsperger GmbH
Tel. 0 87 02/9 11 50
www.patzlsperger.de

84339 Unterdietfurt/Mainbach 7
Baumschule Staudinger
Tel. 0 87 24/3 56
www.staudinger-pflanzen.de

84529 Tittmoning/Schmerbach 1
Baumschule Kreuzer
Tel. 0 86 83/89 89-0
info@kreuzer-pflanzen.de

85051 Ingolstadt/Brunnerstraße 2
Schwab Baumschule-Gartenmarkt
Tel. 0 84 50/80 02
www.schwab-baumschule.de

86316 Friedberg/Münchener Straße 51
Baumschule Ketzler GbR
Tel. 0 82 1/60 30 86
baumschule.ketzler@t-online.de

86447 Aindling, Weichenberg 4
Christoph Baumschulgarten
Tel. 0 82 37/9 60 40
www.christoph-garten.de

86529 Schrobenhausen/Hörzhausener Str. 65
Baumschule Hörmann GbR
Tel. 0 82 52/50 50, Fax 0 82 52/8 14 80
www.whoermann.de

86637 Wertingen/Bauernergasse 47
Garten Reiter GmbH
Tel. 0 82 72/24 83
www.garten-reiter.de

86720 Nördlingen/Wemdinger Str. 35–37
Baumschule Ensslin
Tel. 0 90 81/2 20 05
www.baumschule-ensslin.de

89340 Leipheim/Grüner Weg 2
Schwäbische Baumschule Haage
Tel. 0 82 21/2 79 60
www.haage.de
Zweigbetrieb:

86853 Langerringen-Westerringen
Tel. 0 82 32/90 31 05

89415 Lauingen/Ostendstraße 14
Baumschule Bunk
Tel. 0 90 72/25 27
info@baumschule-bunk.de

89423 Gundelfingen/Medlinger Straße 52
Garten-Land Wohlhüter OHG
Tel. 0 90 73/9 10 77
info@garten-land.de, www.garten-land.de

90607 Rückersdorf/Mühlweg 49
Bräunlein GmbH & Co. KG
Tel. 0 9 11/57 70 85
www.garten-braunlein.de

90617 Puschendorf/Fliederweg 11
Baumschule Michael Popp
Tel. 0 91 01/21 21
www.baumschule-popp.de

91058 Erlangen/Baumschulenweg 15
Garten Baumschule Menger
Tel. 0 91 31/7 16 60
www.menger-pflanzen.de

91090 Effeltrich/Oberer Bühl 18
Baumschul-Center Schmidtlein
Tel. 0 91 33/8 21
info@baumschule-schmidtlein.de

91126 Schwabach/Albersreuther Weg 10
Baumschule Kreutzer
Tel. 0 91 22/26 58
info@baumschule-kreutzer.de

91154 Roth/Steinerne Eiche 7
Garten Steib
Tel. 0 91 71/83 49 011
info@garten-steib.de · www.garten-steib.de

91217 Hersbruck/Amberger Straße 68
GartenBaumschule Geiger GmbH
Tel. 0 91 51/8 30 03-0
info@gartengeiger.de

91550 Dinkelsbühl/Weidelbach 29
Baumschule Engelhardt
Tel. 0 98 57/5 02
www.bs-engelhardt.de

92665 Kirchendemenreuth/Menzlhof 6
Garten Punzmann
Tel. 0 96 81/92 11-0
www.garten-punzmann.de

93497 Willmering/Ziffling – Bierl 2
Pohl Pflanzen
Tel. 0 99 71/80 61 80
www.pohl-pflanzen.de

96152 Burghaslach/Hartweg 1
Baumschule Schlierf
Tel. 0 95 52/4 43
www.baumschuleschlierf.de

96268 Mitwitz/Neundorf 25
Baumschule Engel
Tel. 0 92 66/85 19
www.baumschule-engel.de

97076 Würzburg/Am Sonnfeld 22
Garten Baumschule Ringelmann
Tel. 0 93 1/27 95 90 07
www.pflanzen-ringelmann.de

97215 Weigenheim/OT Reusch/Zellesmühle 1
Baumschule Hof Zellesmühle
Tel. 0 98 42/70 66
baumschule@hof-zellesmuehle.de

97353 Wiesentheid OT Geesdorf/
Untersambacher Straße 10
Pflanzen Weiglein
Tel. 0 93 83/9 93 50
www.pflanzen-weiglein.de